Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

585 (17.12.1906) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog. für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 34000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 585. — Karlsruhe, Montag den 17. Dezember 1906. — Telephon-Nr. 36. — 22. Jahrgang.

Zur Reichstagswahl.

In Baden.

Karlsruhe, 17. Dez. Im Hotel „Friedrichshof" dahier fand gestern nachmittag eine Sitzung des Landesausschusses der nationalliberalen Partei Badens statt, der sich in mehrstündiger Beratung mit den bevorstehenden Reichstagswahlen befaßte. In allen grundlegenden Punkten herrschte ein erfreuliches Einverständnis, besonders darüber, daß an der Blockpolitik mit den Linksliberalen auch bei den Reichstagswahlen festgehalten werden soll. Die Versammlung war von einer hoffnungsfreudigen Stimmung getragen.

Die Parteiausschüsse der demokratischen Partei sowie der freisinnigen Partei, die gestern ebenfalls hier getagt, hielten abends eine gemeinschaftliche Sitzung mit dem nationalliberalen Parteiausschuß ab, es wurde beschlossen, daß das Blockbündnis auch für die Reichstagswahlen gelten soll. Der freisinnigen wie der demokratischen Partei wird je eine Kandidatur überlassen werden, wobei die freisinnige Partei die Karlsruher Kandidatur stellen wird. In den übrigen Bezirken werden die Nationalliberalen die gemeinschaftlichen Kandidaten vorschlagen.

In Karlsruhe kandidiert seitens der sozialdemokratischen Partei wieder der soz. Abgeordnete Geck, in Pforzheim der soz. Abgeordnete Eichhorn. Sozialdemokratische Kandidaten dürften übrigens in allen 14 badischen Reichstagswahlbezirken aufgestellt werden.

Wie verlautet, wollen die Nationalsozialen Herrn Pfarrer a. D. Naumann in Freiburg als Kandidaten aufstellen. Für eine liberale Kandidatur in Konstanz dürfte der demokratische Führer Venedey in Betracht kommen.

Als nationalliberaler Kandidat wird sodann genannt für Meßkirch-Stockach der nationalliberale Abgeordnete Brodmann. Wie der „Manh. Gen.-Anz." von zuverlässiger Seite erfährt, beabsichtigen die Nationalliberalen im 2. badischen Reichstagswahlkreise Bonndorf-Villingen den Landtagsabgeordneten Sänger als Kandidaten aufzustellen. Der Wahlkreis war von 1871—1884 nationalliberal vertreten, von 1884—1897 (bis zum Tode des Fürsten Egon zu Fürstenberg) konservativ. Von 1897—1905 (bis zum Tode Fallers) wiederum nationalliberal. In der Ersatzwahl für Faller siegte Duffner (Ztr.) mit einer kleinen Majorität.

* Karlsruhe, 15. Dez. Der sozialdemokratische Parteitag findet am 26. Dezember in Offenburg statt mit der Tagesordnung: Kandidatenaufstellung. Der „Vlksfr." schreibt: Ein Zusammengehen der Sozialdemokratie mit dem Block sei ausgeschlossen bei den Hauptwahlen; die Verhältnisse bei den Stichwahlen seien noch nicht übersehbar.

Die sozialdemokratische Partei Badens eröffnet bereits am nächsten Mittwoch hier die Wahlkampagne mit drei Versammlungen.

* Heidelberg, 15. Dez. Die „Heidelberger Ztg.", die in Fühlung mit dem Führer der „badischen Nationalliberalen", Oberbürgermeister Wilckens, in Heidelberg steht, gibt bereits die Parole für die kommende Stichwahl aus, indem sie u. a. schreibt: Hier wird einzusetzen sein, wenn wirklich das elende schmähliche Zentrumsjoch gebrochen werden soll. Das Zentrum ist das größere Uebel, jedes andere ist geringer. Das haben wir uns in Baden bei den letzten Landtagswahlen gesagt und dementsprechend bei den Stichwahlen gehandelt. Das badische Stichwahlabkommen empfehlen wir dringend für die kommende Reichstagswahl.

* * *

In einem zweiten Artikel schreibt die amtliche „Karlsruher Zeitung": „Gewiß, die Reichsregierung unternimmt ein Wagestück; denn gerade die koloniale Frage hatte wogen der Mißwirtschaft, die jahrelang im Kolonialamte geherrscht hat, viel böses Blut gemacht. Zentrum und Sozialdemokratie werden in der Wahlagitation die Fehler, die begangen worden sind, nach Herzenslust ausbeuten, sie werden enthüllen, daß unsere Feinde im Auslande ihre Freude daran haben werden. Das deutsche Volk wird aber hoffentlich erkennen, daß die koloniale Frage bei dem bevorstehenden Wahlkampfe nur eine untergeordnete Rolle spielt. Es handelt sich vielmehr darum, ob, wie seit länger denn zehn Jahren, das Zentrum der eigentliche Herrscher im deutschen Reichstage bleiben soll. Von Jahr zu Jahr ist diese Herrschaft drückender geworden, von Jahr zu Jahr verkündete die Zentrumspresse mit wachsendem Hochmute, daß kein Gesetz in anderer Gestalt Geltung gewinnen könnte, als die ihm das Zentrum zu geben beliebte. Und das war Wahrheit! Die Stärke der sozialdemokratischen Partei ermöglichte es dem Zentrum, in jedem Augenblicke ebenso eine Mehrheit gegen die Regierung herzustellen, wie es eine Majorität für die Regierung schaffen konnte. Es konnte deshalb der Regierung und den anderen bürgerlichen Parteien zurufen: Entweder ihr nehmt die Gesetze in der von uns ihnen gegebenen Form an, oder es kommt nichts zustande. Der Erfolg der Neuwahlen wird von zwei Faktoren abhängen: von der Reichsregierung und den Linksliberalen. Die Reichsregierung soll keine unzuverlässige Wahlbeeinflussung ausüben, aber kein Verfassungsparagraph verbietet es ihr, das deutsche Volk über die grundlegende Bedeutung dieser Wahlen aufzuklären, und zwar mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln. Die Linksliberalen aber stehen (wohl zum ersten Male) vor der Entscheidung, ob sie einen Einfluß auf Deutschlands Politik, und zwar auf die innere wie auf die äußere — denn der Ausgang der Wahlen wird auch auf die äußere Politik einwirken — gewinnen wollen. Wollen sie es, so müssen sie alle persönlichen und zum Teil auch die sachlichen Gegensätze gegen die rechtsstehenden Parteien und die Nationalliberalen zurückstellen."

Im Reiche.

= Berlin, 15. Dez. Da mit der Auflösung des Reichstages der Gesetzentwurf betreffend die Berufsvereine einstweilen erledigt ist, so findet der außerordentliche Gewerkschaftskongreß, der sich mit diesem Gesetzentwurf beschäftigen sollte, nicht statt. Der preußische Parteitag der Sozialdemokratie ist ebenfalls wegen Auflösung des Reichstags auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Einen für das ganze Reich bestimmten neuen Wahlvorschlag bringt die Berliner freikonservative „Post". Sie schreibt u. a. unter Hinweis auf die feste Organisation von Zentrum und Sozialdemokratie: . . . „es ist unbedingt nötig, daß die bürgerlichen Parteien privatim eine Art Proportionalverfahren einrichten, indem sie in allen den Kreisen, wo Zentrum oder Sozialdemokratie mit auf den Kampfplatz tritt, geschlossen marschieren und Wählerkreise gegen einander austauschen."

= **Berlin,** 16. Dezemb. Freisinnige Volkspartei, freisinnige Vereinigung und süddeutsche Volkspartei erlassen einen Wahlaufruf mit den Nationalliberalen. Es soll von Fall zu Fall ein Kompromiß angestrebt werden. Frk.-Ztg.

hd Breslau, 15. Dez. (Tel.) Der „Schlesischen Volksztg." zufolge wird der Abgeordnete Erzberger auf Ersuchen der Zentrumsfraktion eine Broschüre über alle kolonialen Vorkommnisse verfassen. Die Broschüre erscheint noch im Dezember im Verlage der Görres-Druckerei in Koblenz.

= München, 15. Dez. Dr. Peters hielt gestern abend im „Neuen Verein" einen Kolonialvortrag. Darnach fand ein Essen statt, von dem aus an den Kolonialdirektor Dernburg folgendes Telegramm gerichtet wurde:

„Ein Kreis Münchener Schriftsteller, Künstler, Gelehrter und Freunde der Kunst, versammelt im „Neuen Verein", nach einem Vortrage von Karl Peters, bringt Ew. Exzellenz den Ausdruck aufrichtigsten Dankes dar für das tatkräftig eingeleitete Reorganisationswerk und versichert, daß sie mit dem intellektuellen Deutschland einmütig in der Kolonialwirtschaft die unentbehrliche Grundlage einer kulturellen Entfaltung unseres Volkes erblicken und dem Wirken Ew. Exzellenz begeistert zustimmen."

Die Einigung der Liberalen.

= Berlin, 16. Dez. Am Abend nach der Reichstagsauflösung hielt die Freisinnige Volkspartei in Berlin einen Parteitag ab. Hierbei führte der Abg. Dr. Wiemer nach der Freisinnigen Zeitung folgendes aus:

Das eine ist sicherlich erreicht: der Liberalismus zieht in geschlossener Frontstellung in die Schlacht. (Lebhafter Beifall.) Bei der heutigen Abstimmung hat sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Gruppen des Liberalismus auf der Linken des Reichstages nicht ergeben. (Lebhafter Beifall.) Schneller, als wir es gedacht, wird die Probe auf die Frankfurter Vereinbarungen gemacht werden. Wir haben erreicht, daß ein Zusammengehen bei den kommenden Wahlen in Aussicht genommen ist, daß eine Organisation geschaffen werden soll, die eine Verständigung unter den drei in Betracht kommenden Linksparteien ermöglicht, und daß diese Einigung nach außen hin durch einen gemeinsamen Aufruf und durch eine gemeinsame Versammlung kundgegeben werden soll. (Lebhafter Beifall.) Wie die Dinge sich jetzt entwickeln werden, das läßt sich zurzeit nicht übersehen, aber der Grundgedanke, der uns in Frankfurt zusammengeführt hat, der bleibt und ich hege keinen Zweifel darüber, daß bei dem kommenden Wahlkampf die Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung geschlossen in den Wahlkampf eintreten werden. (Stürmischer Beifall.) Daneben hoffe ich, daß wir auch zu einer Verständigung mit den Nationalliberalen gelangen werden. (Lebhafter Beifall.) Wir haben in Frankfurt a. M. bei den Besprechungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Freisinnige Volkspartei, wenn sie auch zu einer Verständigung mit den andern Linksparteien die Hand bietet, doch Wert darauf legen muß, auch mit den Nationalliberalen Hand in Hand zu gehen, da, wo die Vorbedingungen für ein solches Zusammengehen gegeben sind. Wir hoffen, daß wir in einer Reihe von Wahlkreisen zu einer Verständigung gelangen werden, so wie es uns gelungen ist, bei den letzten Landtags- und Reichstagswahlen derartige Vereinbarungen durchzuführen. Ich glaube darum, die liberalen Parteien können getrosten Mutes dem Wahlkampf entgegensehen. Ich habe die Hoffnung, daß das liberale Bürgertum in Stadt und Land in opferwilliger und entschlossener Arbeit zusammenstehen wird, um dem deutschen Liberalismus, dem freiheitlichen Bürgertum den Einfluß auf die Gesetzgebung zu erkämpfen, den Einfluß im Staatsleben überhaupt, auf den es einen Anspruch hat nach seiner Intelligenz, seiner Tüchtigkeit und seiner Opferwilligkeit für das Gemeinwohl. Und in dieser Ueberzeugung ziehen wir in den Kampf. Auf die Schanzen, an die Arbeit!

Die nationalliberale Jugend.

Der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend richtet an die ihm angeschlossenen Vereine folgendes Schreiben:

„Schneller als jemand gedacht, hat uns die plötzliche Auflösung des Reichstags vor einen allgemeinen Wahlkampf im Reich gestellt. Es gilt für uns, in ihm zu erweisen, daß unsere Bewegung seit dem letzten Wahlkampf im Jahre 1903 nicht nur an Bedeutung, sondern auch und vor allem an Schlagkraft gewachsen ist. Die Wahlen werden sich vollziehen unter einer Parole, wie sie sich unsere Bewegung nicht günstiger denken kann: Stets sind wir für die Stärkung unserer nationalen Wehrkraft eingetreten, stets haben wir darauf hingewiesen, daß eine gesunde Kolonialpolitik ein Lebensinteresse des Deutschen Reiches ist, und von der Geburtsstunde unserer Bewegung an haben wir den Kampf gegen das Zentrum als eine der wichtigsten Pflichten jedes nationalfühlenden Deutschen erkannt.

Die Reichstagsauflösung hat uns recht gegeben, und nun gilt es für uns, alle Kraft dafür einzusetzen, daß die Reichstagsmehrheit, die jetzt nach Hause geschickt ist, nicht wiederkehrt. Dieser Wahlkampf, der geführt wird, um einen Reichstag zu schaffen, der nicht feilscht, wo es die nationale Ehre Deutschlands gilt, muß unserer Partei einen glänzenden Sieg bringen, und wir erwarten von unsern Verbandsvereinen und jedem Mitglied unserer Bewegung persönlich, daß sie mit Energie und Begeisterung ihre Kräfte diesem Ziel widmen. Je größer unser Anteil an den Erfolgen unserer Partei in diesem Wahlkampfe sein wird, um so ersprießlicher wird sich die Zukunft unserer Bewegung gestalten."

Das Papstgeschenk u. die Militärvorlage von 1893.

= München, 15. Dez. Von hier wird der Frkft. Ztg. geschrieben: Die sensationellen Mitteilungen aus nicht veröffentlichten Teilen der Memoiren Hohenlohes, wonach Hohenlohe anläßlich der zuerst ablehnenden Haltung des Zentrums gegenüber der Militärvorlage von 1893 in seinem Tagebuch verzeichnet habe, daß der Papst Leo XIII. vom deutschen Kaiser ein Geldgeschenk von 500 000 Franken gewünscht, und Hohenlohe als Reichskanzler sich damit einverstanden erklärt, aber nur geraten habe, das Geldgeschenk erst nach dem Zustandekommen der Militärvorlage zu gewähren und vorläufig es nur in Aussicht zu stellen, erwecken nach Form und Inhalt derartige Bedenken, daß es verlohnt, den Dingen und ihrem Verlauf näher nachzugehen. Vorneweg liegt in der Mitteilung eine verbürgte Fassung von Hohenlohes Niederschrift nicht vor. Dann war Hohenlohe in seiner ganzen Haltung dem Vatikan gegenüber keineswegs so entgegenkommend, wie es hiernach scheinen könnte endlich aber würde Hohenlohe weder einem so plumpen Handel zugestimmt, noch ihn seinen Denkwürdigkeiten einverleibt haben. Da-

Helmuth Funk.

Roman von A. Marby.

(58. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Die berühmten Sommerfeste der akademischen Jugend — Volksfest im besten Sinne des Wortes — üben seit je ihre Anziehungskraft auf Alt und Jung, Vornehme und Geringe. Wer mit dem studentischen Leben und Treiben irgendwie in Fühlung steht — (in einer Universitätsstadt stehen nicht viele außerhalb desselben, meist nur recht griesgrämige Menschen, die, selbst erlaubter Jugendlust abhold, in Zorn sich ereifern über jeden übermütigen Streich der Musensöhne), sucht eine Einladung zu erlangen. Aber auch viele Nichtgeladene lagern sich in der Nähe des Festplatzes. Die Festordner haben dafür zu sorgen, daß keine anstößige Erscheinung sich eindrängt. Wer irgend in einer Weise die herrschende Gemütlichkeit zu stören droht, wird ohne Gnade verwiesen.

Inmitten des prächtigen Laubwaldes bildete der „Tannengrund" eine kesselartige große Vertiefung, mit in halber Höhe der Böschung ringsumlaufender, breit vortretender Terrasse. Teils auf dieser, teils im Grunde standen lange „Festtafeln" — einfache rohe Holztische und Bretterbänke, wo die Ankömmlinge nach Gefallen Platz nahmen. Nur die „Professorentafel" blieb den Universitätslehrern und deren Familien vorbehalten.

Mit jeder Minute schwoll der Menschenstrom an. Bekannte fanden sich rasch zusammen. Ueberall gabs frohes Begrüßen.

Während die älteren Damen mit wahren Bergen von Kuchenwerk die Tafel besetzten, bereiteten die jungen in der Kaffeeküche mit eigenen Händen den duftenden Mokka. Bei dem gewaltigen Andrang keine leichte Aufgabe. Froh eine jede, die endlich aus der Siedehitze des primitiven Küchenraumes mit der bis zum Rande gefüllten Familienkanne glücklich den Ausgang erreichte, wo sofort dienstbeflissene Jünglingshände sich der Kanne bemächtigten und an ihren Bestimmungsort beförderten.

Eben trat Rose mit einem Ungetüm von Kanne ins Freie.

„Gestatten gnädiges Fräulein!"

Zehn bis zwölf Hände streckten sich zugleich aus, doch über alle hinweg griffen Leutnant von Tornows lange Arme nach dem umstrittenen Objekt. Es vorsichtig erfassend, triumphierte er mit komischem Pathos:

„Mein ist der Sieg!"

„Wir armen Zivilisten müssen wieder mal der Macht des zweifarbigen Tuches weichen," fragte neidisch ein junger Dozent.

„Bitte, einen Augenblick, Herr Doktor! Sie sollen nicht leer ausgehen," tröstete Rose. Sie verschwand im Küchendunkel, erschien aber nach einer Sekunde schon wieder mit einer zweiten kleineren Kanne und einem Korb voll Tassen. Im Umsehen wurde ihr beides abgenommen. „Jetzt hole ich noch Milch!" sagte sie vergnügt.

„Bringe ich schon!" rief hinter Rose eine junge Dame mit nicht minder hochgerötetem Antlitz wie jene. Selbstverständlich wurde der hübschen Professorentochter der große, weiße Topf sogleich abgenommen.

„Nun fehlt wohl nichts mehr, meine Damen? Unsere Kolonne kann sich in Marsch setzen?" fragte Leutnant von Tornow und fügte, auf die bejahende Antwort, hinzu: „Die geehrten Damen beabsichtigen wahrscheinlich eine ganze verdurstete Kompagnie mit dem braunen Levantetrunk zu erquicken?"

„Zu solchem Liebeswerke dürften unsere Vorräte leider nicht reichen! Geben Sie acht, meine Herren, früher, als wir wünschen, schauen wir der großen Kanne auf den Grund!" verkündeten lachend die voranschreitenden reizenden Mädchen.

In der Tat wurden die gefüllten Kannen so fabelhaft schnell leer, wie die aufgehäuften Kuchenberge von den Tellern verschwanden. Erschöpft von Hitze und Staub während der langen Fahrt, oder der noch längeren Fußwanderung, konnte es kein wohligeres Ausruhen geben, wie im kühlen Tannengrunde, wo köstlicher Harzgeruch die reine Luft durchwürzte. Hier mundete die leibliche Erquickung besonders gut.

Am Honoratioren-Tische ließen es sich die jungen Doktoren und ein paar Offiziere angelegen sein, die Herrschaften zu bedienen. Auch Fritz von Tornow versuchte sich mit möglichster Grazie als Ganymed. Da es sehr hübsche Damen zu versorgen galt, bereitete ihm sein Mundschenkamt lebhaftes Vergnügen. Seinen still gehegten Wunsch, einzig und allein der angebeteten Waldrose Ritterdienste zu leisten, mußte er freilich auf ein Minimum beschränken, das liebreizende Mädchen war immerwährend von diensteifrigen Kavalieren umringt.

Felix von Tornow gehörte zu den Festordnern. Er wurde so vielfach in Anspruch genommen, daß ihm für seine nächsten Bekannten keine Zeit zu ruhigem Plaudern blieb. Man mußte nach flüchtiger Begrüßung sich genügen lassen, einander von weitem freundlich zuzunicken; höchstens erkundigte er sich im Vorbeigehen: „Tante Claudia, haben Sie für mich besondere Befehle? Gefällt es Ihnen hier, Fräulein Rose?"

Kaum wartete Felix die Antwort ab. Es gab zu vielerlei zu beachten, damit das Waldfest in seinem Verlaufe sich programmmäßig entwickele.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

neben kommt die Tatsache in Betracht, daß Papst Leo XIII. am 17. Januar 1893 den 50. Jahrestag seiner Bischofsweihe beging, woran eine die weitesten Kreise umspannende Huldigung sich anschloß, an der auch Souveräne sich beteiligten. Es kann darum nicht erstaunen, wenn man auch in Berlin die Frage einer Kundgebung des Deutschen Kaisers in diesem Sinne ventilierte. Und in dem Austausch mußte auch die Frage behandelt werden, in welche Form die kaiserliche Begrüßung zu kleiden sei. Von Seiten des österreichischen Kaisers war die Uebergabe einer künstlerisch ausgestatteten Kassette mit einem „Peterspfennig" im Betrag von 100 000 Gulden gewählt worden. So mag auch in Berlin eine Geldspende zugleich mit dem Ausdruck der kaiserlichen Glückwünsche und vielleicht nicht in der geschicktesten Art, in Anregung gebracht worden sein. Wenn Hohenlohe sich dem Ansinnen gegenüber ablehnend verhielt, so wird das im Ganzen zutreffen, gewiß aber nicht in den mitgeteilten Einzelheiten. Wenn er aber als Auskunft vorschlug, dem Papst von Seiten des Kaisers ein zeremonielles Ehrengeschenk überweisen zu lassen, so erhält diese Annahme durch die tatsächliche Entschließung des Kaisers Bestätigung. Aber nicht um einen „Edelstein" handelte es sich, was wohl auf eine schlechte Verdeutschung des von Hohenlohe gewählten Ausdruckes „Bijou" zurückzuführen ist, sondern um ein kirchliches Zeremoniestück, einen kostbaren Bischofsring mit wertvollem Steinschmuck. Der Kaiser nahm den Gedanken, wenn er Hohenlohe entstammte, jedenfalls bereitwillig auf und verfügte alsbald mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit. Generaloberst von Loë wurde dann in besonderer Sendung mit der Uebergabe beauftragt, die dann am 27. Januar 1893 in feierlicher Weise erfolgte. An der Hand dieser tatsächlichen Vorgänge empfängt die Angelegenheit eine Beleuchtung, welche die Sensation abermals herabmindern mag, aber der Wirklichkeit jedenfalls mehr entspricht, als jene Darstellung.

= **Rom**, 15. Dezbr. Der klerikale „Corriere d'Italia" schreibt mit gesperrten Lettern: **Wir können ohne Furcht vor einer Dementierung versichern, daß die Nachricht der Berliner „Nationalztg." betreffs der Geschenkforderung des Papstes Leo an Kaiser Wilhelm unwahr ist. Papst Leo intervenierte nur bei dem Septenatsgesetz, weil ihm versichert wurde, daß das Gesetz den Frieden in Europa festigen würde.**

Das norwegische Königspaar in Berlin.

= **Potsdam**, 16. Dez. (W. B.) Bei der gestrigen Galatafel im Neuen Palais brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Es gereicht mir zur besonderen Freude, Eure Majestät hier begrüßen zu dürfen und ich spreche im Namen der Kaiserin und meinem unsern herzlichsten Dank aus für den freundlichen Besuch Eurer Majestäten. Zu gleicher Zeit möchte ich auch den herzlichsten und innigsten Willkommengruß des gesamten deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Die Beziehungen, welche ich persönlich mit dem schönen, von Eurer Majestät regierten Lande seit Jahren pflege, sind innige, und nichts stärkt das gegenseitige Vertrauen besser, als gemeinsam getragenes Leid. Wie ich und mein Volk über Eure Majestät Untertanen denken, haben Eure Majestät daraus ersehen, wie Deutschland zugesprungen ist, als das schwere Unglück über Aalesund hereinbrach. Mein Wunsch ist, möge es Eurer Majestät vergönnt sein, lange in Frieden und Freude Eurer Majestät Land zu regieren und möge es noch manchem Deutschen beschieden sein, sich an der herrlichen Natur von Eurer Majestät schönem Reich zu erfreuen. Die Empfindungen, die wir im Herzen haben, fassen wir in dem Wunsche zusammen, das Gott Eure Majestät und Ihre Majestät die Königin und den Prinzen Olaf segnen und behüten möge!"

Hierauf erwiderte der König von Norwegen:

„Ich sage Eurer Majestät meinen aufrichtigen Dank für die überfreundliche Weise, in welcher Eure Majestät auf mein und der Königin Wohl getrunken haben. Ihre Worte stimmen in der Tat mit den Beweisen der Freundschaft überein, welche wir bereits von Ihnen erhalten haben. Die Anwesenheit Eurer Majestät in Drontheim im letzten Juli ist der Markstein des ersten Besuches, mit dem wir nach unserer Krönung im Juni von einem Souverän beehrt wurden. Es gereicht mir daher zum besonderen Vergnügen, meine Würdigung dieser Auszeichnung dadurch bezeugen zu können, daß ich nicht verfehlt habe, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um Eurer Majestät einen Gegenbesuch zu machen. Ich kann nicht unterlassen, dem tiefen Gefühl Ausdruck zu geben, das mich bei Wahrnehmung des Wohlwollens und der Freundschaft, welche der deutsche Kaiser und die deutsche Nation meinem Lande Norwegen stets erwiesen haben, beseelt. Eure Majestät haben während vieler Jahre unsere Fjelds und Fjords durchstreift und haben in ungezwungener Weise inmitten des norwegischen Volkes geweilt. Im Namen aller Norweger möchte ich daher Eurer Majestät die Versicherung geben, daß wir die aufrichtigste Freude empfinden an dem guten Einverständnis, welches zwischen Deutschland und Norwegen existiert. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und der ganzen Königlichen Familie."

Der König und die Königin von Norwegen besuchten nachmittags das Mausoleum bei der Friedenskirche, legten am Sarkophag Kaiser Friedrichs einen großen Lorbeerkranz mit Kallablüten und Maiblumen nieder. Beide Kränze trugen große Schleifen in norwegischen Farben.

Der Kaiser und die Kaiserin, der König von Norwegen, die Prinzessin Viktoria Luise, sowie die Kronprinzessin und Prinzessin Eitel Friedrich trafen heute vormittag 10 Uhr in der Garnisonkirche ein und nahmen am Gottesdienst teil. Die Predigt hielt Hofpfarrer Keßler über Matth. 11, Vers 3. Chorgesänge wurden vom Domchor unter Leitung von Professor Prüfer vorgetragen. Hierauf begab sich der Kaiser mit dem König zu Fuß nach dem Regimentshause des ersten Garderegiments. Um halb 12 Uhr kehrten die Majestäten im Automobil nach dem Neuen Palais zurück.

Der König von Norwegen und sein Gefolge folgten dann einer Einladung zum Frühstück in der norwegischen Gesandtschaft.

(Telegramm.)

= **Wildpark**, 16. Dez. Nach dem Diner in der Jaspisgallerie geleiteten der Kaiser und die Kaiserin den König und die Königin von Norwegen zum Bahnhof. Zum Abschied hatten sich weiter der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen eingefunden. Der Abschied war sehr herzlich; die Majestäten küßten sich wiederholt. Um 9.50 Uhr erfolgte die Abfahrt im Sonderzuge über Berlin nach Kopenhagen.

Deutsches Reich.

= **Dresden**, 16. Dez. Der Oberst und Kommandeur des Husarenregiments Nr. 18, Frhr. v. Lindemann, ist zum Chef des Generalstabes der sächsischen Armee ernannt, an Stelle des verstorbenen Generalmajors Wernuth.

Oesterreich-Ungarn.

hd **Budapest**, 15. Dez. In der ungarischen Koalition steht ein ernster Streit wegen eines geheimen Rundschreibens Kossuths an die Unabhängigkeitspartei bevor, wodurch die 67er Partei sich verletzt fühlt. Wekerle, Andrassy, Graf Czichy hielten eine Beratung ab, worauf Wekerle Kossuth aufsuchte. Es verlautet, falls Kossuth sein Rundschreiben nicht zurückzieht, so werde Andrassy selbst die Kabinettsfrage aufwerfen.

Frankreich.

Der neue Militärballon.

= **Paris**, 15. Dez. Der lenkbare Ballon „Patrie", geführt von einer militärischen Bemannung, unternahm heute vormittag eine Uebungsfahrt gegen den Wind in zweihundert Meter Höhe. Er fuhr von Meulan über Nantes, Epone, Versailles und Chaville nach dem Park von Chalais, wo er landete, indem er eine halbe Wendung um sich selbst machte, um das Vorderteil dem Winde entgegenzustellen. Der Ballon fuhr über eine Strecke von 52 Kilometern bei einer Windstärke von 14 Metern in der Sekunde.

Türkei.

= **Konstantinopel**, 15. Dez. Ungefähr 500 Marinesoldaten veranstalteten heute eine Kundgebung auf dem neben dem Marineministerium liegenden Kirchhofe, weil sie über die gesetzliche Dienstzeit bei den Truppen zurückgehalten wurden. Das Haus des Kommissars der Marinefeuerwehr wurde mit Steinen beworfen. Vorübergehende Offiziere wurden angehalten und mißhandelt. Der Adjutant des Marineministers wurde verletzt.

= **Konstantinopel**, 16. Dez. (Tel.) Die Kundgebungen der 500 Matrosen wurden dadurch, daß man ihnen für die nächste Woche die Entlassung versprach, beendet.

Griechenland.

= **Athen**, 16. Dez. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer legte Ministerpräsident Theotokis für den erkrankten Minister des Aeußern, Skuses, auf die kretische Frage bezügliche Aktenstücke vor. Die Besprechung derselben wurde auf Mittwoch anberaumt. Man hofft, daß Skuses bis dahin wieder hergestellt ist und an der Debatte teilnehmen wird.

Amerika.

L. **New-York**, 16. Dezbr. (Tel.) Präsident Roosevelt ist nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die 600 000 Dollars zurückzuerstatten, welche die jüngst bloßgestellten Versicherungs-Gesellschaften zu seinem Wahlfonds seinerzeit beisteuerten. Es dürfte deshalb eine Sammlung eingeleitet werden, um den Wunsch des Präsidenten zu erfüllen. Die republikanischen Parteiführer bleiben indes auf ihrem Standpunkt, es liege kein Anlaß vor, das Geld zurückzuzahlen.

= **Washington**, 16. Dez. (Tel.) Die Kommission für den Bau des Panamakanals teilt mit, daß ausländische Unternehmer von Lieferungen für den Ausbau des Kanals ausgeschlossen sind. Die Kommission behält sich auch das Recht vor, alle Gesuche um Zulassung von Ausländern zum Wettbewerb abzulehnen. Für den Fall, daß keine annehmbaren Angebote einlaufen sollten, beabsichtigt die Kommission, den Durchstich des Kanals auf eigene Rechnung auszuführen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. d. M. gnädigst geruht, zu ernennen: den Ministerialdirektor und Geheimen Rat 2. Klasse Heinrich Freiherrn von und zu Bodman in Berlin unter Enthebung von der Stellung als stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat zum Direktor des Wasser- und Straßenbaues, den Landeskommissär Geheimen Oberregierungsrat Dr. Karl Krems in Konstanz zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, den Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Roderich Straub in Karlsruhe zum Landeskommissär für die Kreise Konstanz, Villingen und Waldshut mit dem Wohnsitz in Konstanz, den Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Dr. Friedrich Nieser in Karlsruhe zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat mit dem Wohnsitz in Berlin, den vorsitzenden Rat bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Geheimen Oberregierungsrat Alexander Wiener in Karlsruhe zum Kollegialmitglied des Ministeriums des Innern, den Geheimen Oberbaurat Adolf Drach in Karlsruhe zum vorsitzenden Rat bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und das Kollegialmitglied bei der Forst- und Domänendirektion, Regierungsrat Dr. Paul Arnsperger in Karlsruhe, zum Ministerialrat im Ministerium des Innern.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. d. M. wurde Revident Ernst Köbele beim Bezirksamt Neustadt zum Bezirksamt Stockach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. Dezember d. J. wurde Betriebsassistent Georg Welß in Mannheim zum Güterexpeditor ernannt.

Badische Chronik.

V **Karlsruhe**, 13. Dez. Dem Komitee für den Zuchtmarkt für edlere Pferde in Neubrandenburg ist der Vertrieb von Losen der von genanntem Komitee anläßlich des im Jahre 1907 stattfindenden Zuchtmarktes beabsichtigten Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen, wobei 165 000 Stück Lose zu 1 ℳ ausgegeben und 1210 Gewinne im Gesamtwert von 66 000 ℳ ausgespielt werden sollen, im Großherzogtum Baden gestattet worden.

△ **Mannheim**, 16. Dez. Auf die bekannten Beschlüsse der Generalversammlung der Eisenbahnbetriebskrankenkasse vom 10. Dezember in Karlsruhe fand heute im „Karl Theodor" eine gutbesuchte Eisenbahnerversammlung statt, welche nach eingehendem Referate von Vorstandmitglied Keller aus Bretten folgende Resolution einstimmig annahm: „Die am 16. Dezember im „Karl Theodor" in Mannheim stattgefundene Versammlung erklärt sich nach dem Referate des Vorstandsmitglieds Keller mit dem Verhalten der Krankenkassenvertreter betreffs Einführung der freien Aerztewahl in Mannheim auf der Generalversammlung am 10. Dezember in Karlsruhe vollständig einverstanden."

* **Ostersheim** (A. Schwetzingen), 16. Dez. Aus Lebensüberdruß hat sich gestern nacht der 66 Jahre alte verwitwete Küfer Adam Hepp in einem Neubau erhängt.

⊻ **Vom Odenwald**, 16. Dez. Die Preise für Fettschweine sind rapid gesunken. Man zahlt jetzt 42—45 ₰ pro Pfund Lebendgewicht. Trotzdem kostet lt. „Odenw." das Pfund im Laden immer noch 80 ₰. Ebenso sind die Jungschweine zurückgegangen bis zu 12—20 ℳ pro Paar. Auch das Großvieh, Schlacht- und Nutzvieh flaut ab.

j. **Tauberbischofsheim**, 14. Dez. Das neue Schulhaus ist nun im Rohbau hergestellt. Durch die bisher günstige Witterung konnte bis in die letzten Tage daran gearbeitet werden. Man hat jetzt schon die Ueberzeugung, daß in dem Neubau ein mustergiltiges Werk geschaffen wird, auf das unsere Stadt stolz sein kann und das Herrn Architekt A. Heß jr. dahier alle Ehre macht. Es sind im 1. und 2. Stock 13 Säle und Zimmer vorgesehen, darunter 4 Lehrsäle von je 65—70 Qm., 4 desgleichen von 50 Qm. Im Kellerstock sind überdies Räume für die Haushaltungsschule, bestehend aus 1 Lesezimmer und einer Küche von je 29 Qm. ferner Räume für ein Schülerbad, bestehend aus 1 Baderaum und Ankleideraum. Bis Ende des nächsten Sommers wird die neue Volksschule in Betrieb genommen werden.

△ **Bretten**, 16. Dez. Bei den gestrigen Ortskrankenkassenwahlen siegte die von den Blockparteien aufgestellte Liste sowohl bei Arbeitgebern wie Arbeitnehmern mit je über 100 Stimmen Mehrheit über die vom Bauernbund und Zentrum aufgestellte Liste. Die Wahlbeteiligung war eine sehr starke. Am Samstag abend hatte eine außerordentlich stark besuchte Versammlung im Bad. Hof stattgefunden, in welcher es wegen der vorhandenen Unterbilanz von etwa 2000 ℳ zu lebhaften Auseinandersetzungen kam.

Pforzheim, 16. Dez. Ein aussterbendes Gewerbe ist das der Flößer. In Pforzheim ist dieser Tage eines der alten Mitglieder der am 31. Dezember 1900 aufgelösten Flößergenossenschaft gestorben. Der Verstorbene, Christoph Gerwig ist sein Name, war der „Mannh. Volksfr." zufolge lange Jahre Vorstand der Genossenschaft. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren.

Baden-Baden, 16. Dez. Nach dem Rechenschaftsbericht der städt. Kassen pro 1905 wurde ein Ueberschuß der Wirtschaft von rund 122 000 ℳ erzielt. Die drei Betriebswerke (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk) erscheinen mit einem Effektivwerte von 4 600 000 ℳ, die Waldungen besitzen einen solchen von rund 9½ Millionen Mark. Nach dem Effektivwert stellt sich das Gesamtvermögen der Stadt Baden auf rund 17 800 000 ℳ, welchen ca. 12 Millionen Mark Schulden gegenüberstehen, sodaß ein reines Vermögen von 5 800 000 ℳ verbleibt.

Villingen, 16. Dez. Das Festspiel anläßlich der 100jährigen Zugehörigkeit Villingens zu Baden soll am 30. Dezember l. Js. und 6. Januar 1907 zur Aufführung gelangen.

St. Blasien, 16. Dez. Zwischen Menzenschwand und dem Feldberg soll während des Winters eine Rodelbahn offen gehalten werden.

△ **Vom Oberlande**, 16. Dez. In Oberschopfheim und Sölden wurden ländliche Kreditvereine gegründet.

= **Vom Bodensee**, 16. Dez. Die Stadt Ueberlingen hat in letzter Zeit eine Badeanstalt mit moderner Einrichtung und den hygienischen Anforderungen entsprechend erstellt. Sie wurde gestern eröffnet.

Personalveränderungen in Baden.

* **Karlsruhe**, 17. Dez. Wie schon am Samstag mitgeteilt und jetzt der amtliche Teil bestätigt, ist auf den Posten eines Direktors der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, den bisher Finanzminister Honsell inne hatte, der stellvertretende Bundesrats-Bevollmächtigte in Berlin, Freiherr Heinrich v. Bodman, berufen worden. Bodman, ein naher Verwandter des badischen Gesandten in München, bekleidet den Berliner Posten seit drei Jahren. Seit dem Tode seiner Gattin hat er gegenüber seinen Freunden und Bekannten kein Hehl mehr daraus gemacht, daß er das Bedürfnis hatte, in die badische Heimat zurückzukehren, wo man seine Berufung als Nachfolger Honsells zweifellos als einen besonderen Vertrauensbeweis der Krone auffassen wird. Als Nachfolger Bodmans in Berlin ist das Kollegialmitglied im Ministerium des Innern, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Nieser bestimmt worden. Nieser gilt als einer der tüchtigsten Verwaltungsbeamten unseres Landes; im Jahr

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Zum ersten Male: **Verlorene Liebesmühe.**
In vier Aufzügen von Shakespeare.

= **Karlsruhe**, 17. Dez.

Und Biron spricht:

Fort, taftne Phrasen, Klingklang schwacher Dichter,
Hyperbeln, superfein, geziert und schwirrend,
Fort, seidner Bombast, Schmetterlingsgelichter,
Das Grillen nur gebrütet, sinnverwirrend . . .
Künftig sei schlicht mein Werben und Verheißen . . .

Von Anfang an ist Biron im Freundesgefolge des Königs von Navarra derjenige, welcher am klarsten schaut und nicht ohne Besorgnis für die Standhaftigkeit und Enthaltsamkeit der menschlichen Natur das gemeinsame Gelöbnis unterschreibt. Jenes Gelöbnis, das den König und seine Freunde verpflichtet, während dreier Jahre allen Freuden dieser Welt, darunter zumal den Frauen, zu entsagen und die ganze Seele dem tiefen Glück weihevollen Studiums, der heiligen Schönheit der Wissenschaft, zu ergeben. Biron hat allein den Mut gehabt, davor zu warnen, die Forderungen des Lebens und der Natur hinter allem Schmuck der Gelehrsamkeit, mit welchem sich eine modische Zeit bis in die einfachsten Gespräche des Tages hinein brüstete, hintanzusetzen. Er kennt auch keine Scheu, als Erster diese Unnatur wieder abzuschwören, als im Gefolge der Prinzessin von Frankreich ihm die schelmisch-kluge, liebreizende Rosaline gegenübertritt: Ueber alles Wissen, über alles Schöngeistitum, siegt die gewaltigste und holdeste Gottheit — die Liebe. Nur, daß der Ausdruck und der Wiederhall ihrer Empfindungen ein wahrer, ein natürlicher sein muß, fern allen gespreizten Wesens, sonst ist es — verlorene Liebesmühe:

„Wie hättet Ihr, o Herr, und Ihr und Ihr
Erforscht die Herrlichkeit der Wissenschaft,
Half Euch die Schönheit nicht der Frau'ngesichter? . . .
Aus Frauenaugen zieh' ich diese Lehre;
Sie sind der Grund, das Buch, die hohe Schule,
Aus der Prometheus' echtes Feu'r entglüht. . . .
Denn, welcher Autor in der ganzen Welt
Lehrt solche Schönheit, wie ein Frauenauge?
Das Wissen ist ein Anhang nur zu uns,
Und wo wir sind, ist unser Wissen auch.
Drum, wenn wir uns in Mädchenaugen sehn,
Sehn wir nicht gleichfalls unser Wissen dort?
— — —
Doch Lieb, in Frauenaugen erst gelernt,
Lebt nicht allein, vermauert im Gehirn;
Wie Luft sich um den Erdball rings verbreitet,
Strömt sie gedankenschnell durch jede Kraft
Und zeugt jedweder Kraft zwiefache Kraft,
Weit höher als ihr Wirken und ihr Amt.
— — —
Wenn Liebe spricht, dann lullt der Götter Stimme
Den Himmel ein durch ihre Harmonie.
Nie wagts ein Dichter und ergriff die Feder,
Eh er sie eingetaucht in Liebesseufzer . . . .
— — —
Aus Frauenaugen zieh' ich diese Lehre:
Sie sprühn noch jetzt Prometheus' echte Glut;
Sie sind das Buch, die Kunst, die hohe Schule,
Die alle Welt umfaßt, erläutert, nährt;
Sonst überall ist nichts Vollkommnes da! . . ."

Fünfundzwanzigjähriger William Shakespeare, — wie wirft Dir das Königtum Deiner Jugend die dunkelleuchtenden Siegerrosen zu, daß Du also erfüllt bist von der letzten Weisheit aller Dinge! Daß Du mit dem glücklichen Lachen dessen, den eine selige Welle des Lichts emporträgt über den Dunst des Tages, nur noch lustigen Mundes spottest über jeden, der dem modischen Tageston zulieb, das natürliche Wesen des Menschen verbergen zu müssen glaubt unter dem glitzernden Zierrat der Unnatur. Als ob das Leben allzuviel des wahrhaft Schönen zu vergeben hätte. Alas poor Yorick!

* * *

Man muß sich klar vergegenwärtigen, in welcher Zeit, für welches Publikum der junge Shakespeare sein erstes Lustspiel „Verlorene Liebesmühe" schrieb, um den Wert der Dichtung zu ermessen. Denn nicht nur lediglich nach den heutigen Anschauungen der Bühnenwirksamkeit betrachtet, zeigt es deutlichen Abstand von den Werken seiner späteren Tage; auch gedanklich ist es nicht im entferntesten so ausgeschöpft, wie Shakespeares reifere Dichtkunst es liebte. Und dennoch hat es einen eigenen Charme. Es ist, als fliegt es auch in ihm wie ein Liebreiz um junge Locken, als lachten in ihm geistvolle Schelme aus braunen Augen, als führt ein froher Arm den langen Rauferdegen der Jugend gegen alles Gekünstelte, Unnatürliche und Unwahre. An diesem Hof der Königin Elisabeth, die sich so gern die jungfräuliche nennen hörte, hatte, ein böser Import aus den romanischen Ländern, jener euphuistische Modestil der Zeit es dahin gebracht, daß auch die klügsten Männer und feinsten Köpfe ihren Empfindungen nicht mehr gradlinigen Ausdruck zu geben vermochten oder wagten. Alle Reden der guten Gesellschaft, alle Huldigungen der Kunst schritten auf Stelzen. Und wenn die „gebildeten Leute" den Schnupfen hatten, so niesten sie griechische Mythologie.

Da kommt nun dieser junge Mensch von Stratford upon Avon, wo er Weib und Kinder zurückgelassen hat, um dem Ruf seiner innersten Natur zu folgen, die ihn forttrieb aus allen sein Wesen einengenden Verhältnissen. Aber was er nun in London

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1898 wurde er im Alter von kaum 37 Jahren ins Ministerium des Innern berufen, wo er mit kurzer Unterbrechung das Polizeirefiziat inne hatte. Die Gattin Niesers ist die Tochter einer der bekanntesten Großindustriellen in Mannheim,. Die Stelle des kürzlich verstorbenen Ministerialdirektors Geheimrat Otto Braun ist durch den Landeskommissär in Konstanz, Geheimrat **Krems**, besetzt worden. Krems war mehrere Jahre lang Referent für Landwirtschaft im Ministerium des Innern und hat in dieser Stellung sich so eingehende landwirtschaftliche Kenntnisse angeeignet, daß ihm nach seiner Berufung nach Konstanz das Amt eines Präsidenten des Verbandes der oberbadischen Zuchtgenossenschaften angetragen wurde, das er auch gern übernommen hat. Als sein Nachfolger nach Konstanz kommt der bisherige Ministerialrat Geheimrat **Straub**, der früher jahrelang nationalliberales Mitglied der Zweiten Kammer war und im Jahre 1898 in das Ministerium des Innern berufen wurde. Durch seine Teilnahme an den alljährlichen Sitzungen der Rheinschiffahrtskommission als Vertreter Badens ist er in den letzten Jahren wiederholt in der Oeffentlichkeit genannt worden. Für die durch den Weggang Niesers und Straubs frei werdenden Stellen im Ministerium des Innern ist der vorsitzende Rat der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Geheimrat Alexander **Wiener**, sowie das Kollegialmitglied bei der Forst- und Domänendirektion, Regierungsrat **Arnsperger**, berufen worden. Letzterer ist der Sohn des hiesigen Oberschulratsdirektors.

Zum vorsitzenden Rat bei der genannten Oberdirektion wird Geheimer Oberbaurat **Drach** ernannt werden.

Zur Lage des Arbeitsmarkts im Großherzogtum Baden im November 1906.

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt.)

Infolge der vorgerückten Jahreszeit hat die Beschäftigungsgelegenheit im Bezirk der badischen Arbeitsnachweise und damit die Stellenvermittlungstätigkeit der letzteren im Vergleich zum Oktober d. J. erheblich abgenommen. So waren in der männlichen Abteilung insgesamt 2553 offene Stellen weniger angemeldet und es wurden 2254 weniger Stellen besetzt wie im Oktober. In der weiblichen Abteilung, wo der Stellenwechsel vor Weihnachten immer beschränkt ist, waren 378 Arbeitskräfte weniger verlangt und wurden 310 Stellen weniger vermittelt, wie im Vormonat. Immerhin zeigt der Vergleich mit dem November des Vorjahres, namentlich bei der männlichen Abteilung, keineswegs ungünstige Ergebnisse. Die Zahl der offenen Stellen hat demnach um 394 und diejenige der zustande gekommenen Vermittlungen um 240 zugenommen. — Die Zahl der um Arbeit Nachsuchenden hat sich ungefähr auf der gleichen Höhe des Vormonats sowie des Vorjahres gehalten.

Im einzelnen berichten die Arbeitsnachweise folgendes über die gegenwärtige Geschäftslage.

Bei der **Bruchsaler** Anstalt waren 60 Erdarbeiter nach auswärts verlangt, doch konnten vorhandene Arbeitskräfte sich nicht entschließen, auswärts zu gehen; infolgedessen blieben ungefähr ¾ dieser Stellen unbesetzt. Die festgestellte hohe Zahl der Arbeitsuchenden bei der Berufsgruppe: Hausburschen, Ausläufer usw. erklärt sich daraus, daß viele gelernte Arbeiter Hausburschenstellen suchen, weil sie in ihrem Beruf keine Beschäftigung finden können.

Das Arbeitsamt **Freiburg** berichtet, daß es für Tapeziere und Maler sehr schwer war, Arbeit zu erlangen, während Schreiner, Blechner, Schlosser, Schneider immer noch verhältnismäßig gut untergebracht werden konnten. Auch in der Maschinen-Industrie war die Nachfrage nach guten Arbeitskräften noch ziemlich lebhaft. Für die ungelernten Arbeiter ist die Arbeit ebenfalls sehr zurückgegangen. Der Andrang der Arbeitsuchenden mehrt sich von Tag zu Tag. In der weiblichen Abteilung überstieg die Zahl der stellensuchenden Dienstboten auch in diesem Monat noch die Zahl der angemeldeten Stellen, deren Besetzung sich dadurch leichter gestaltete. Jugendliche Fabrikarbeiterinnen sind schwer zu bekommen. Näherinnen und Büglerinnen hatten reichlich Arbeitsgelegenheit.

In **Heidelberg** hat durch die ungünstige Witterung die Bautätigkeit bedeutend nachgelassen; trotzdem wird die Lage als gegen das Vorjahr nicht viel verändert bezeichnet.

Beim **Karlsruher** Arbeitsamt war Mangel an Schmieden; in **Konstanz**, wo nach Mitteilung des Arbeitsamts die Tendenz des Arbeitsmarktes immer noch im Steigen begriffen ist, war lebhafte Nachfrage nach (gelernten) Bauhandwerkern, nach Bauta glöhnern und Erdarbeitern, namentlich nach auswärts; der Bedarf an Schreinern, Maschinenschlossern, Schneidern, Schmieden und Wagnern konnte nicht gedeckt werden. Ein Ueberangebot besteht hier zurzeit nur bei den Sattlern, Tapezieren, Malern und beim männlichen und weiblichen Hotelpersonal.

In **Lörrach, Müllheim** und **Offenburg** läßt der Geschäftsgang nach, gleichzeitig nimmt die Zahl der Arbeitsuchenden erheblich zu; in **Schopfheim** hat die Eröffnung der mit der Arbeitsnachweisanstalt verbundenen Verpflegungsstation über 200 männliche Arbeitsuchende mehr gebracht wie im Oktober. Infolgedessen konnten fast sämtliche offene Stellen besetzt werden.

Die **Pforzheimer** Schmuckwaren-Industrie ist zurzeit sehr gut beschäftigt; es können Goldarbeiter, Kettenmacher und Ringarbeiter immer noch Arbeit finden. In der Landwirtschaft ist die Stellenvermittlung sehr still; von den Berufen des Baugewerbes war nur bei den Blechnern und Bauschlossern das Geschäft befriedigend; bei den letzteren war sogar Mangel an Arbeitskräften zu verzeichnen. Auch bei den Schmieden und den Möbelschreinern ist die Geschäftslage zurzeit günstig. Ungelernte Arbeiter fanden im Baugewerbe genügend Beschäftigungsgelegenheit, sofern sie solche nur ernstlich benützen wollen, da vor Eintritt der kalten Witterung die angefangenen Arbeiten noch fertig gestellt werden sollen, und die Mehrzahl der damit beschäftigt gewesenen Italiener in ihre Heimat zurückgekehrt ist.

In **Waldshut**, wo die vorsprechenden ungelernten Arbeiter erheblich zunehmen, war die Arbeitsgelegenheit für gelernte Arbeiter immer noch günstig; Mangel war hier an landwirtschaftlichen Dienstmägden und an Dienstmädchen, welche kochen können.

Vom Arbeitsnachweis in **Weinheim** wird es beklagt, daß Stellen nach auswärts (in Landorte) nur schwer zu besetzen seien.

Im ganzen wurden bei den 15 badischen Verbandsanstalten im November 1906 gemeldet:

Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen) 6443 männliche, 1889 weibliche, zusammen 8 332.

Arbeitsuchende überhaupt (eingetragene) 12 597 männliche, 2038 weibliche, zusammen 14 635.

Eingestellte Personen (vermittelte Stellen) 4850 männliche, 1278 weibliche, zusammen 6128.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 195,5 bezw. 107,9 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 38,5 bezw. 62,7 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 75,3 bezw. 67,7 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 5 Bäckerinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim u. Pforzheim), 4 Metzgerinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Schneidermeistervereinigung (Mannheim) im ganzen für männliches Personal gemeldet: 240 offene Stellen, 445 Arbeitsuchende und 189 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 17 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz, 3 in Mannheim und 1 in Pforzheim) verzeichneten im November insgesamt 1362 offene Stellen, 1132 Arbeitsuchende und 597 Stellenbesetzungen.

Gerichtszeitung

* **Mannheim**, 15. Dez. Redakteur **Maier** von der hiesigen sozialdemokratischen „Volksstimme" stand gestern vor den Schranken des **Schöffengerichts**, um sich wegen Beleidigung zu verantworten. Kläger waren die christlich organisierten Gipser Joh. Hesp, Paul Wolf, Peter Fischer, Joh. Pulbermüller. Die Klage war angestrengt wegen eines Artikels in Nr. 150 der „Volksst." In demselben war die Rede von einem Quertreiber Fischer, von Gesinnungslumpen, christlichen Jesuiten u. a. m. Maier erklärte zu der Anklage, er sei nicht in der Lage, die gebrauchten Ausdrücke zurückzunehmen, der ganze Verlauf der Gipserbewegung sei nicht geeignet gewesen, ihn von seiner in dem Artikel wiedergegebenen Meinung abzubringen. Der Klagevertreter Rechtsanwalt Mürb führte aus, der Artikel stelle nicht nur einen Angriff dar auf die wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter, sondern auch auf die religiösen Anschauungen der Kläger. Das Urteil lautete auf **60 M Geldstrafe**. Bei der Bemessung der Strafe hat das Gericht berücksichtigt, daß es sich um einen gewerkschaftlichen Kampf handelt, der gewöhnlich schärfere Formen anzunehmen pflegt. Aber es wäre möglich gewesen, den Artikel in eine Form zu kleiden, welche die Kläger nicht in einer so schweren Weise beleidigte.

* **Konstanz**, 16. Dez. In der **Privatbeleidigungsklage**, welche der katholische **Stadtpfarrer Werber** in Radolfzell wegen der bekannten **Landtagspreßfehde** gegen **Staatsanwalt Junghanns** in **Mannheim** angestrengt hatte, wurde gestern **Junghanns** zu einer **Geldstrafe von 60 M verurteilt**. Der widerbeklagte Stadtpfarrer **Werber kam** laut „N. B. L." mit einer Geldstrafe von 30 M weg.

Konstanz, 16. Dez. Zu je 14 Tagen **Gefängnis verurteilt wurden** von der hiesigen Strafkammer die beiden **Führer** der **Motorwagengesellschaft** Donaueschingen: Schwörer von Mistelbronn und Tabbert von Schloß Babelsberg. Sie waren im Dienst, als am 2. Mai d. J. auf der Pfohrener Straße ein Unfall passierte, welcher den **Tod des** Metzgermeisters Max Holwegler zur Folge hatte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Dezember.

§ **Zur Oberbürgermeisterwahl.** Der Stadtrat hat in vertraulicher Sitzung, wie zu erwarten beschlossen, von einem Ausschreiben der Oberbürgermeisterstelle abzusehen und den ersten Bürgermeister Siegrist zur Wahl dem Bürgerausschuß vorzuschlagen.

* **Nach der Statistik des deutschen Reiches** betrug die Bevölkerung Deutschlands am 1. Dezember 1905 60641278 Einwohner, davon 29 884 681 männlichen Geschlechts.

Dr. Schw. **Die Vereinigung der Reserve- und Landwehroffiziere** hielt am Samstag den 15. d. M. ihre übliche **Weihnachtsfeier** ab. Während des Festmahles sprach der Bezirkskommandeur Herr Oberst **v. Brauchitsch** den Gästen für ihr Erscheinen den Dank der Vereinigung aus: „Leider sei S. K. H. der Großherzog durch die tiefe Familientrauer verhindert, an dem Feste teilzunehmen, obwohl er sein Erscheinen vor kurzem noch in sichere Aussicht gestellt habe. Das große Interesse, das Großherzog Friedrich der Vereinigung seit langen Jahren entgegenbringe, habe auch diesmal wieder ein sichtbares Zeichen angenommen in Gestalt einer Anzahl kostbarer Geschenke. — Ebenfalls sei der Erbgroßherzog am Erscheinen verhindert. — Wenn wir so dankerfüllten Herzens des Großherzogs gedächten, so gezieme es sich nach alter Sitte, auch des Kaisers zu gedenken, dem wir den Treueid geschworen." In den Ruf S. K. H. der Großherzog, der Gönner unseres Vereins und S. Maj. der Kaiser, unser allergnädigster Herr! Hurra! stimmten alle Anwesenden freudigen Herzens ein. Gleich darauf erhob sich S. Exz. der kommandierende General, General der Infanterie **v. Bock u. Polach**, um seinen und der übrigen Gäste Dank auszusprechen und der kameradschaftlichen Einmütigkeit in der Vereinigung zu gedenken. Dieser galt sein Hoch. An das Essen schlossen sich die Aufführungen an, teils ernster, teils humorvoller Art. Die übliche Gabenverlosung bildete den Schluß der schönen Feier.

Arbeiterbildungsverein. Montag Abend wird Herr Hofschauspieler Fritz Soot im Vereinslokal Gerhard Hauptmanns Traumdichtung „Hannele" rezitieren. Der Eintritt ist frei, die Beteiligung von Damen ist erwünscht.

§ **Ein Messerheld.** In der Nacht zum 16. d. M. brachte ein 19 Jahre alter Metallschleifer aus Durlach, nach vorausgegangenen Streitigkeiten, einem verheirateten Schlosser von hier durch einen Messerstich eine derartige Wunde im Unterleibe bei, daß dieser lebensgefährlich verletzt in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Täter ist festgenommen.

§ **Zusammenstoß.** Gestern abend nach 5 Uhr stießen Ecke Kaiser- und Herrenstraße ein **Automobil** und eine **Droschke** derart zusammen, daß das Pferd auf das Automobil zu liegen kam und nur mit großer Mühe aus seiner Lage befreit werden konnte. Das Automobil wurde stark beschädigt und das Pferd am rechten Fuß erheblich verletzt. Der Vorgang hat einen Menschenauflauf verursacht. Die Schuld an dem Unfall soll den Droschkenkutscher treffen, weil er die richtige Fahrbahn nicht einhielt.

§ **Diebstähle.** Am 12. ds. wurde einem Studierenden in einer hiesigen Badanstalt sein Portemonnaie mit etwa 25 M gestohlen. — In der Bahnhof-Restauration 3. Klasse kam am 12. ds. einem Tapezier aus Stuttgart eine Kartonschachtel mit verschiedenen Kleidungsstücken im Betrage von etwa 70 M abhanden.

§ **Verhaftet** wurden: ein Hausbursche aus Handhandi (Nordamerika), weil er seinem Arbeitgeber in der Waldstraße, Waren im Betrage von 35 M entwendete und ein Taglöhner aus Malsch, der von der Großh. Staatsanwaltschaft hier, wegen Diebstahls verfolgt wird.

Aus Kunst und Wissenschaft.

= **Magdeburg**, 16. Dezbr. (Tel.) Heute fand hierselbst die feierliche Eröffnung eines dem Andenken des Kaisers Friedrich bestimmten Museums statt, der in Vertretung des Kaisers der Kronprinz beiwohnte. An die Eröffnung schlossen sich größere Festlichkeiten, bei denen der Kronprinz auf das Wohl der Stadt Magdeburg, seiner Bürger und seines Oberbürgermeisters ein Hoch ausbrachte.

Die Bergmann-Feier.

= **Berlin**, 16. Dez. Zum heutigen **70. Geburtstag** von Professor **von Bergmann** sandte der **Kaiser** folgendes **Glückwunschtelegramm**: „Am heutigen Tage möchte ich nicht unter der großen Zahl derjenigen fehlen, die Ihnen, mein lieber Bergmann, ihre **aufrichtigen Glückwünsche** aussprechen. Ihre **hohen Verdienste**, welche Sie sich um die **leidende Menschheit** erworben haben, sichern Ihnen einen **Ehrenplatz** unter den Leuchten der Wissenschaften. Gott schenke Ihnen **weitere Erfolge** in Ihrer segensreichen Tätigkeit und einen **glücklichen Lebensabend** im Kreise Ihrer Lieben. Das ist der Wunsch Ihres wohlgeneigten Königs **Wilhelm**. I. R."

Telegramme sandten ferner die **Kaiserin** und die **Großherzogin von Baden**. Persönlich hatte sich eine große Zahl Gelehrter, Vertreter des roten Kreuzes und anderer Körperschaften eingefunden. Abends fand im Mozartsaal ein **Festmahl** statt.

Am **Festmahl** im Mozartsaal zum 70. Geburtstage Prof. v. Bergmanns nahmen **500 Personen** teil, darunter Kultusminister Dr. **Studt**, Minister Frhr. von **Rheinbaben** und Prof. Moritz **Schmidt-Frankfurt a. M.**, Minister **Studt** brachte das **Kaiserhoch** aus. Professor **Heubner** feierte den **Jubilar**. Frhr. von **Angerer** gedachte der Familie Bergmanns. Dieser erwiderte mit warmen **Dankesworten**.

Professor v. **Bergmann** will von der **Leitung** der **Universitätsklinik** für Chirurgie **zurücktreten**. Für diesen Posten soll der Wiener Kliniker **Professor v. Eiselsberg** gewonnen werden.

Vermischtes.

= **Potsdam**, 17. Dez. (Tel) Der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin** nahmen am Samstag abend an einer **Ballfestlichkeit der Unteroffiziere der Leib-Eskadron des Garde du Corps** teil, die der Kronprinz führt.

= **Berlin**, 17. Dez. (Tel.) Bei einem Automobilunfall wurde gestern nachmittag in der Nähe von Wannsee bei Berlin der Fabrikdirektor Dr. Idell getötet, seine Frau und sein Chauffeur wurden verletzt.

= **Berlin**, 17. Dez. (Tel.) Beim Tegeler See durchschnitt gestern der Zimmermann Fischer auf offener Straße seiner Ehefrau nach einem vorausgegangenen Streit den Hals und brachte dann sich selbst am Halse tötliche Verletzungen bei.

= **Halle** (Saale), 15. Dez. **Frau Gymnasialdirektor Friedersdorf erschoß** ihre **20jährige Tochter** und dann **sich selbst**. Das Motiv ist vorläufig unbekannt. Frkf. Ztg.

= **Brüx**, 16. Dezemb. (Tel.) Ein am abend einlaufender Personenzug stieß auf den eine Viertelstunde später hier eintreffenden bereits geleerten Prager Schnellzug auf, wobei 39 Personen leicht verletzt wurden. Ein Weichensteller und ein Kontrollwächter wurden verhaftet.

hd **Mailand**, 15. Dez. (Tel.) Die Polizei verhaftete eine weit verzweigte Banknotenfälscher-Bande. Unter den 19 Verhafteten befindet sich ein Angehöriger einer hochangesehenen Brescianer Familie.

= **Paris**, 16. Dez. (Tel.) Eine vom Ministerium für die Kolonien bestätigte **Depesche** aus **Saigon** meldet, daß für **200 000 Franks**

---

in der vornehmen Gesellschaft schaut, ist erst recht Zwang der Natur, Ableugnung des wirklichen Lebens und Verstecken der wahren Empfindung hinter spielerischen Worten der Manieriertheit. Und nun tritt ihm das fröhliche Siegerlachen ins Auge und er faßt den Rauferdegen und geht mit seiner Kunst auf all diese Künstelei los. Und macht ihr Wesen lächerlich in der Schilderung des Hofes von Navarra, dessen geschraubte Floskeln er glatt absticht; in der Darstellung des modischen Cavaliers Armado, den er als Einführer romanischer Gespreiztheit durch einen Bauerntölpel in die Enge jagt u. des Schulmeisters Holofernes, als Vertreter pedantischer, mit bloßem Wissen sich brüstender Gelehrsamkeit, den er in dieser Aufgeblasenheit gleichsam den Atem verlieren läßt. Und dann, nachdem er in Ironie und Schwank also einhergezogen, beugt er das Knie und streut lachende Rosen, rotglühende Rosen den Frauen. Den Frauen, deren gesundes, heiteres Liebesempfinden keine Unnatur dulden mag und sie zwingt, in eigener Person die Männer, welchen ihre Neigung gilt, erst von ihrer Modekrankheit der Empfindsamkeit im Spott zu heilen; den Frauen, deren Güte der Künstler alles dankt und denen Shakespeare noch die höchsten Ruhmeslieder singen sollte; den Frauen, in denen der begeisterte Dichter das Harmonische aller Wesenhaftigkeit anbetet: „Sonst auf der Welt ist nichts Vollkommenes da."

Die Frauen also sind die Siegerinnen in diesem anmutigen Liebesspiel, da sie Vertreterinnen der Wahrheit sind. Vor der natürlichen Grazie ihres Wesens wird alle Gespreiztheit zu Schanden. Zwar wird der ganze Liebeskampf gleichsam nur tändelnd geführt, aber darin folgte Shakespeare hier noch dem Vorbild der spanischen Stücke, deren lächelnde Harmlosigkeiten und Abenteuerlichkeiten zu jener Zeit den größten Anklang fanden. Und zugleich konnte nur die heitere Tonart des Stückes ihm den Weg als kecker Schwank zur komödienfrohen Weihnachtszeit bei Hofe ermöglichen

Diese bis zum Schwank hinabgreifende Harmlosigkeit ist es dann aber allerdings auch, welche nicht jedermann die künstlerischen Feinheiten von Shakespeares erstem Lustspiel voll würdigen läßt. Da sind nirgends starke Reizungen, nicht in erotischen, nicht in heldenhaften Dingen. Ja, die Persiflage der modischen Unnatur hat der Dichter mehrfach gründlicher durchgeführt, als der knappen Wirkung gut ist. Aber vieles liegt doch hier schon im Keimzustand, das der spätere Shakespeare zur vollen Blüte brachte. Aus diesen Männern und Frauen wurden allmählich die immer tiefer veranlagten Gestalten des Dichters. Auch im Humor. Wie denn der Mummenschanz der „neun Helden" schon einige Jahre darauf sich zu dem köstlichen Rüpelspiel im Sommernachtstraum ausgewachsen hat. Und so verlangt diese Dichtung, tritt sie heute in einer Bühnenaufführung vor das Publikum, ein besonders verständnisvolles Entgegenkommen.

* * *

Dabei kann nun die Regie viel, wenn nicht alles tun. Der Intendant, der hier als Regisseur wirkte, wußte wohl selbst genau, daß es nicht Zufall sein konnte, wenn das Werk so selten auf den Bühnen erschien und auch der Shakespeare-Verehrer Eduard Devrient hier an ihm vorübergegangen war. Daß also ein nicht gewöhnliches Maß Kenntnisse zur Erzielung von Bühnenwirkungen, eine besonders bedachtsame Regiekunst dazu gehörte, das Lustspiel in seinen vielfachen Feinheiten und Drolligkeiten zu einem ansprechenden Eindruck gelangen zu lassen, stand von vornherein fest. Das erhöht jetzt nur die Bedeutung der erfolgreichen Aufführung im Hoftheater am vorigen Samstag. Die Einrichtung schon, von dem Intendanten frei von jeder Bearbeitungswillkür auf das Original zurückgeführt, zeigte Geschick und Geschmack in den Kürzungen und dem Zusammenziehen der Szenen. Dazu kam ein Zusammenspiel, welches voll Sicherheit den leichten Tändelton festzuhalten wußte und der Natürlichkeit so zu doppelt angenehm empfundenem Siege verhalf. Im Einzelspiel trat dies gleichfalls überall hervor. So bei dem von Herrn Höcker vortrefflich dargestellten König von Navarra, dem im Liebesstreit mit der schönen Rosaline und in seinem ureigenen Humor ausgezeichneten Biron des Herrn Herz, und bei den von den Herren Seidler und Soot gegebenen sonstigen Freunden des Königs. Anderseits bei Frau Ermarth's anmutiger und geistvoller Prinzessin — eine charmante Leistung, bei Frl. Lynard's in ihrem überlegenen Wortgeplänkel sehr gut wirkender Rosaline und den beiden anderen, in der Anlage matteren, aber von Frl. Genter und Frl. Müller sympatisch ausgeführten Hofdamen Maria und Katharina. Frl. Genter hätte vielleicht als Jacquenette ein charakteristischeres Milchmädchen dargestellt als Frl. Podechtel, die des rüpeligen Schädel's Liebste doch etwas zu kokett auffaßte und als Hofdame sich besser gemacht hätte. Dem Begleiter der Prinzessin, den Hofherrn Boyet, gab Herr Wassermann gute Züge. Den bombastischen Spanier Armado spielte Herr Baumbach sehr grotesk, sein kleiner Page Motte wurde von Frl. Stolze niedlich wiedergegeben. Die beiden Gestalten zusammen machten ein drolliges Bild. Als dummfrecher Bauer Schädel wirkte Herr Heinzel sehr drastisch. Auch die übrigen Vorfahren der Rüpelkomödie, der aufgeblasene Holofernes des Herrn Haßkerl, der gutmütig-schüchterne Dorfpfarrer Nathanael des Herrn Kempf und der wackere Konstabel Dumm des Herrn Krones waren eine famose Gesellschaft. Die Regie ließ das ganze Lustspiel ohne Szenenwechsel sich abspielen, was dem flotten Verlauf nur förderlich war. Das sehr zahlreiche Publikum, das sich namentlich den heiteren Stellen des Spiels gewogen zeigte, spendete nach allen Aktschlüssen herzlichen Beifall. — Und so verlief diese Karlsruher Shakespeare-Premiere überaus zufriedenstellend.

Albert Herzog.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Briefmarken in betrügerischer Weise mit einem höheren Betrage überschrieben worden seien, um ihren Wert für Briefmarlensammler zu erhöhen. Gewisse Beamte der Verwaltungen der öffentlichen Arbeiten, sowie der Posten und Telegraphen machten sich mitschuldig. Der Vorsteher eines Postbureaus, der den Generaldirektor der Posten und Telegraphen mit dem Revolver bedrohte, wurde verhaftet.

= Ymuiden, 15. Dez. (Tel.) Das deutsche Schulschiff „Fürst Bülow" aus Emden ist vor der holländischen Küste in hilflosem Zustand treibend von zwei holländischen Fischdampfern angetroffen und hier eingeschleppt worden. Die Besatzung ist unversehrt.

= Madrid, 16. Dez. (Tel.) Infolge Bruches des Aufzugsapparates in der Mine von Sammartin wurden fünf Arbeiter getötet und eine: verwundet.

hd **London**, 16. Dezbr Der Riesenpanzer „Dreadnought" ist bei seinen Schnelligkeitsversuchen gegen ein Wrack gerannt und erlitt bedeutende Beschädigungen. Mehrere Panzerplatten wurden eingedrückt. Der Dampfer muß umfassenden Reparaturen unterzogen werden.

hd **Peking**, 14. Dez. (Tel.) Die chinesischen Behörden gehen jetzt energisch vor, um die zahlreichen Spielhöllen in der Hauptstadt aufzuheben.

Vom Wetter.

✻ Todtnau, 16. Dez. Infolge der ungeheuren Schneefälle über die Paßhöhen, mußten schon tüchtige Arbeiten geleistet werden mit Schneeschaufeln und bahnen. Die Post kann den Schlitten benützen von Todtnau bis Kirchzarten resp. Oberried. Auf den Höhen über dem Notschrei, sowie in der Wachtstraße wird eine Schneehöhe von 80 Zentimeter bis 1 Meter konstatiert. Die Freunde des Skisports mehren sich auf dem Feldberg von Tag zu Tag. Das Gelände bietet schönes Schneefeld.

Konstanz, 15. Dez. Das österreichische Dampfboot „Kaiserin Elisabeth", das gestern abend den Kurs von Konstanz nach Bregenz auszuführen hatte, wurde bei der Einfahrt in den Hafen von Meersburg durch den herrschenden Sturmwind an den Hafenkopf geworfen, wobei das rechtsseitige Rad zertrümmert wurde. Das Schiff konnte infolgedessen die Fahrt nicht mehr fortsetzen und mußte im Meersburger Hafen übernachten.

△ Lindau a. Bodensee, 16. Dez. Infolge sehr starker Schneefälle ist der gesamte Güterverkehr auf der Strecke Kempten-Lindau eingestellt worden.

= Hirschberg i. Schles., 15. Dez. Im Riesengebirge sind in den letzten 24 Stunden gewaltige Schneemassen niedergegangen. Es schneit immer noch.

hd **Bern**, 15. Dezbr. (Tel.) Wegen Schneesturmes und Lawinengefahr kann die Post Andermatt-Göschen nicht fahren. Auch im Jura ist eine Reihe von Postkursen unausführbar.

= Marseille, 16. Dez. (Tel.) Im Mittelmeer herrscht immer noch heftiger Sturm. Die Dampfer aus Madagaskar und Australien sind bereits um 2 Tage verspätet.

= Madrid, 16. Dez. (Tel.) Aus allen Gegenden des Landes, namentlich dem Nordwesten, Asturien und Biskaja, wird über Wirbelstürme berichtet. Mehrere Flüsse überfluteten ihre Ufer und rissen Häuser mit sich fort, sowie Böschungen, die zum Schutz der Bahnen dienten. Auf der Nordbahnlinie blieben mehrere Züge wegen Erdrutschungen stecken.

Aus dem gewerblichen Leben.

□ Heidelberg, 16. Dez. In Ziegelhausen hat sich ein Handwerkerverein gebildet.

Vom Schwarzwald, 16. Dez. Der Verband der Arbeitgeber der Uhrenindustrie und verwandten Industrien des Schwarzwaldes (Sitz Villingen) wählte Herrn Direktor Andreas Haller-Schwenningen zum 1. Vorsitzenden.

= Aachen, 14. Dez. Frau Kommerzienrat Talbot machte mit ihren beiden Kindern eine Stiftung in Höhe von 100 000 Mk. zu Gunsten hilfsbedürftiger unverheirateter weiblicher Personen.

= Gummersbach, 16. Dez. (Tel.) Die Firma Leopold Krawinkel in Bergneustadt feierte gestern das Fest des hundertjährigen Bestehens. Der aus diesem Anlaß zum Kommerzienrat ernannte Seniorchef der Firma, Landtagsabgeordneter Bernhard Krawinkel, stiftete für die Beamten, Meister und Arbeiter 100 000 ℳ; außerdem erhielt jeder der etwa 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen ein namhaftes Geschenk.

= Wien, 17. Dez. (Tel.) In der Nacht zum Sonntag beschlossen die Postbediensteten in einer Versammlung, bei Nichterfüllung ihrer Forderungen über die Weihnachtsfeiertage in passive Resistenz einzutreten. Der Versuch, vor dem Handelsministerium und dem Hauptpostamt zu demonstrieren, wurde von der Polizei verhindert. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung rechnet damit, daß über 20 000 Postbedienstete in Oesterreich in die passive Resistenz eintreten, wovon über 5000 in Wien.

Telegramme der „Bad. Presse".

= **Wildpark**, 17. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend um 11¼ Uhr nach Kiel abgereist.

hd Dirschau, 17. Dez. Im Kreise Berent hat die durch den polnischen Schulstreit hervorgerufene Erbitterung unter der polnischen Bevölkerung gegen den deutschen Lehrer ein Bomben-Attentat gezeitigt. Auf dem Fensterkopf der Schule zu Piechowitz wurde Nachts eine Bombe, hergestellt aus einer eisernen Warenbüchse, die mit Pulver, Nägeln und Stahlsplittern geladen war, durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht. Das Fenster wurde zertrümmert, die Gardinen in Brand gesetzt. Nur dem Umstande, daß die Pulverladung zu schwach war, ist es zuzuschreiben, daß größeres Unheil verhütet wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

= **Brunsbüttelkoog**, 16. Dez. Die aktive Schlachtflotte unter dem Prinzen Heinrich von Preußen trat heute Mittag die Kanalfahrt nach Kiel an.

= **Düsseldorf**, 16. Dez. Die Stadtverwaltung kündigte den katholischen Augustinusordenspflegerinnen des städtischen Krankenhauses, um sie durch weltliches Pflegepersonal zu ersetzen.

= Rom, 16. Dez. Die Deputiertenkammer genehmigte heute alle Kapitel der Vorlage über die außerordentlichen Eisenbahnausgaben.

= Stockholm, 16. Dez. Das heute vormittag 11 Uhr ausgegebene Bulletin besagt: Der König schlief ungefähr 5 Stunden, jedoch etwas unruhig. Temperatur 37,5. Die Herztätigkeit ist andauernd etwas ungleichmäßig, der Lungenzustand unverändert.

= Konstantinopel, 15. Dez. (Wien. Korr.-Bur.) Die für die Gendarmerie in Kreta bestimmten griechischen Offiziere und Unteroffiziere treffen heute in Kanea ein. Die italienischen Karabinieri werden gegen Ende des Monats abreisen.

= **Teheran**, 16. Dezbr. Der präsumtive Thronfolger Muhammed Ali Mirza, ist hier heute Nachmittag eingetroffen. Er war vor den Stadttoren von dem Bruder des Schahs, Naib Es Saltaneh, herzlich begrüßt worden. Beide fuhren in den Palast zum Schah, dessen Zustand unverändert ist.

= Rio de Janeiro, 16. Dez. Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, welcher das Dekret vom 6. Januar 1904 aufhebt, das die Privilegien der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung, namentlich mit Bezug auf Löhne, einschränkt.

Zur Einführung des französischen Trennungsgesetzes.

hd Paris, 16. Dez. Der Kardinal-Erzbischof erhielt neuerdings einen Brief vom Papst, worin dieser ihm neue Instruktionen über das Verhalten des Klerus gibt. Der Papst protestiert in dem Schreiben auch gegen die Ausweisung Montagninis und kündigt an, daß er auf die feindliche Haltung der französischen Regierung gebührend antworten werde, indem er ihr das Protektorat über die Katholiken im Orient entziehen und Italien oder Oesterreich übertragen werde.

= Paris, 15. Dez. Der Kardinal-Erzbischof Richard von Paris hatte von der Polizeipräfektur die Aufforderung erhalten, das erzbischöfliche Palais zu räumen, da er von dem ihm zustehenden Mietsrecht keinen Gebrauch gemacht hatte. Die Präfektur ließ dem Erzbischof aber gleichzeitig mitteilen, daß sie ihm, falls er es aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand wünsche, einen Aufschub gewähren wolle. Der Erzbischof nahm das Anerbieten an, zog aber dann seine Zusage zurück, worauf er die Aufforderung erhielt, seinen Palast bis heute nachmittag um 3 Uhr zu räumen. Heute nachmittag begab sich der Kommissar des Viertels nach dem Palast, wo man ihm mitteilte, daß der Erzbischof nicht imstande sei, das Haus zu verlassen, und seinen Auszug erst am Montag bewerkstelligen werde. Der Kommissar begnügte sich damit, diesen Tatbestand festzustellen und entfernte sich. Seine Anwesenheit hatte jedoch einige hundert Manifestanten herbeigeführt, die jetzt noch im Hofe des Palastes und auf der Straße ihre Kundgebung fortsetzen. (Frkf. Ztg.)

= Paris, 15. Dez. Von bischöflichen, erzbischöflichen, großen und kleinen Seminarien, die Staatseigentum sind oder nicht mehr bestehenden Kultusanstalten gehören, sind gestern 15 bischöfliche und erzbischöfliche, sowie 18 große und 10 kleine Seminare, im ganzen also 43 Grundstücke geräumt worden.

hd Paris, 16. Dezbr. Heute vormittag wurde in sämtlichen Kirchen von Paris in Anwesenheit zahlreicher Gläubiger Gottesdienst abgehalten. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

= Rennes, 15. Dez. (W. B.) Die Zöglinge des hiesigen Seminars sind heute morgen aus dem Seminar ausgewiesen worden, nachdem die Polizei die Einfassungsmauern des Grundstücks mit Leitern hatte übersteigen müssen. Der anwesende Erzbischof verließ die Anstalt, als ein Beamter ihm die Hand auf die Schulter legte. Sämtliche Zöglinge schlossen sich ihm an.

= Angers, 17. Dez. Gestern kam es hier zwischen Kirchlichgesinnten, welche dem Bischof bei seinem Wegzuge das Geleit gaben, und Personen, die eine Gegenkundgebung veranstalteten, zu einem Zusammenstoß. Es wurde eine Anzahl Schüsse gewechselt. Mehrere Personen wurden verletzt.

= Bordeaux, 15. Dez. (W. B.) Heute ist hier eine Kultusvereinigung gemäß dem Gesetz von 1901 gebildet worden.

* * *

= Madrid, 15. Dez. Der „Liberal" behauptet, der Vatikan habe nach Ausweisung des Monsignore Montagnini aus Frankreich den spanischen Botschafter Ojeda veranlaßt, an den spanischen Botschafter in Paris, Leon y Castillo, telegraphisch das Ersuchen zu richten, das Archiv der ehemaligen Nuntiatur in Sicherheit zu bringen. Leon y Castillo telegraphierte aber erst um Weisungen nach Madrid. Die Regierung befahl ihm darauf, sich jedes Eingreifens in den Konflikt zu enthalten und das Archiv nur zu übernehmen, falls die französische Regierung damit einverstanden sei. Diese Erzählung macht Aufsehen.

In der heutigen Senatssitzung suchte der Staatsminister Perez y Caballero den Vorgang abzuschwächen. Er erklärte, wenn der spanische Botschafter in Paris das Archiv wirklich in Verwahrung genommen hätte, würde das keinen Verstoß gegen das internationale Recht bedeuten. Aus seinen weiteren Ausführungen geht hervor, daß die Verwahrung nicht wegen Bedenken des spanischen Botschafters in Paris unterblieben sei, sondern lediglich, weil Montagnini schon abgereist und niemand anwesend war, der die Uebergabe hätte bewerkstelligen können. Der Staatsminister betonte wiederholt die guten Beziehungen Spaniens zum Vatikan.

hd Rom, 15. Dez. Es heißt, mehrere Diplomaten hätten im Gespräch mit dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val diesem geraten, den Bogen nicht allzustraff zu spannen. Dieser habe aber geantwortet, die Kurie könne sich auf nichts einlassen, so lange die gegenwärtige Lage in den französischen Kirchen bestehe und der Seminar-Paragraph aufrecht erhalten werde. Der Papst könne unmöglich zugeben, daß die von ihm dem Klerus verbotene „Erklärung" von zwei nichtpriesterlichen Strohmännern für die Kirche abgegeben würde.

= Rom, 16. Dez. In den letzten Tagen fanden in verschiedenen Provinzstädten Italiens Versammlungen und andere Kundgebungen statt, worin der Sympathie für die Durchführung des französischen Trennungsgesetzes Ausdruck gegeben wurde. Trotzdem verboten die Behörden die für den 16. Dezember auf dem Platze Campo dei fiori zu Rom, in der Nähe der französischen Botschaft, angekündigte Versammlung, jedoch nur aus Gründen der öffentlichen Ordnung, da Unruhen hervorgerufen werden könnten.

Giolitti erklärte in der Kammer, daß er sie an jeder andern Stelle erlauben würde, vor der Botschaft nicht, wie auch der Botschafter gebeten hätte, sie dort nicht stattfinden zu lassen. Nichtsdestoweniger wollen die Einberufer der Versammlung der Polizei trotzen.

= Rom, 16. Dez. Entgegen dem polizeilichen Verbot versuchten heute nachmittag Antiklerikale Straßendemonstrationen zu veranstalten. Die Polizei trieb die Menge wiederholt auseinander und nahm einige Verhaftungen vor. Eine Schar versuchte vergeblich nach dem Gebäude der Deputiertenkammer vorzudringen, das von Truppen bewacht wurde. Gegen 6 Uhr abends zerstreute sich die Menge, ohne daß eszu besonderen Zwischenfällen gekommen wäre.

Die neue kirchenpolitische Regierungsvorlage.

= Paris, 15. Dez. In der Kammer verlas gegen 7 Uhr der Kultusminister Briand die Motive und den Wortlaut der neuen kirchenpolitischen Regierungsvorlage. Die Motive betonen, daß die Regierung das Trennungsgesetz im liberalsten Sinn anwenden wollte, so lange noch die Hoffnung bestand, daß die Geistlichkeit angesichts der der Kirche gewährten Privilegien die Ausführung des Gesetzes nicht hindern werde. Heute sei jedoch klar, daß die Geistlichkeit unter dem Druck eines von außen gekommenen Befehls die billigsten Formalitäten nicht erfüllen will. Die Regierung habe demgegenüber die Pflicht, die Suprematie der weltlichen Staatsgewalt zu garantieren. (Beifall.)

Die neue Vorlage ändere nichts am Trennungsgesetz von 1905, sie gestatte die Bildung von Kirchenvereinen aufgrund des Vereinsgesetzes und eröffne solchen Vereinen die Möglichkeit, die Vorteile des Trennungsgesetzes zu reklamieren. Im Uebrigen ziehe die Vorlage die nötigen Konsequenzen aus der Nichtexistenz der Kirchenvereine und entziehe auch 13 000 Geistlichen, die sich dem Gesetz widersetzten, die ihnen im Trennungsgesetz für vier Jahre zuerkannten Pensionen.

Das Gesetz selbst besteht aus sechs Artikeln. Der erste Artikel gestattet die Bildung von Vereinen ohne Einschränkung und selbst aus individueller Initiative zur Fortsetzung des Gottesdienstes. Der zweite Artikel verfügt, daß die Kirchen dem Kultus gewidmet bleiben und den Vereinen ebenso wie den bisherigen Geistlichen frei überlassen werden können. Diese Ueberlassung steht dem Präfekten oder dem Bürgermeister zu, je nachdem die Kirche an den Staat oder die Gemeinde zurückfällt. Der dritte Artikel verfügt, daß sofort mit Inkrafttreten des Gesetzes, Pfarrhäuser, Bischofsgebäude und Seminarien an die Gemeinden, Departements und den Staat übergehen, falls sie nicht von den dem Trennungsgesetz entsprechenden Vereinen reklamiert würden. Der vierte Artikel verfügt die Enteignung alles übrigen Kirchengutes, vorbehaltlich privater Rechtsansprüche zu Gunsten des öffentlichen Unterstützungsweisens am nämlichen Orte. Der fünfte Artikel unterdrückt alle Geldzuschüsse an Geistliche, welche nach Ablauf eines Monats noch fortfahren, Gottesdienst auszuüben, ohne die Vorschriften des Trennungsgesetzes zu erfüllen. Der Schlußartikel des neuen Gesetzes lautet: Die nicht ausdrücklich aufgehobenen übrigen Vorschriften bestehen fort.

Nachdem Briand seine Vorlesung beendet hat, applaudierte die Linke lebhaft. Präsident Brisson erklärt, daß die Vorlage an die bereits bestehende Kommission für die Verwaltungs- und Kultusangelegenheiten gehe. Frkft. Ztg.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

= Tanger, 15. Dez. Mohamed el Torres richtet an das diplomatische Korps ein amtliches Schreiben, worin er das Eintreffen des Kriegsministers El Guebbas und seiner Truppen für die nächste Zeit ankündigt, welchen der Sultan damit beauftragte, die Sicherheit der Stadt wiederherzustellen und so die Durchführung der Bestimmungen der Konferenz von Algeciras bezüglich der Reformen in anderen Häfen zu ermöglichen.

Gerüchtweise verlautet, daß die Haltung Raisulis Torres und Guebbas Respekt einflöße, so daß sie mit dem Kaid von Fahs sich dahin verständigt hätten, Raisuli die Gerichtsbarkeit in der Umgebung von Tanger zu überlassen unter der Bedingung, daß er sich nicht mit den Bestimmungen der Konferenz von Algeciras über die Polizei in Widerspruch setze. Torres werde von seiner Macht gegenüber Raisuli keinen Gebrauch machen und den europäischen Mächten volle Bewegungsfreiheit gegenüber dem Kaid von Fahs lassen.

Der spanische Kreuzer „Infanta Isabella" ist hier angekommen.

= **Madrid**, 16. Dez. Die Kammer hat die Vorlage betreffend Ratifizierung der Algeciras-Akte angenommen.

Japan und Amerika.

= Washington, 15. Dez. (Reuter.) Gegenüber einer Meldung des „Examiner" in San Francisco, die das Blatt von seinem Korrespondenten in Honolulu erhalten hat und die besagt, daß die Offiziere eines Transportdampfers der Union erklärt hätten, es sollten schleunigst zwei Regimenter nach Hawai geworfen werden in Voraussicht der Mißhelligkeiten mit Japan, erklärt das Kriegsdepartement, daß ein Befehl zum Abgang von Truppenverstärkungen nach den Sandwich-Inseln nicht in Erwägung gezogen worden sei.

Die Meldung des Korrespondenten des „Examiner" enthält den folgenden Passus: Wie ich höre, möchte der Mikado gerne die fünf Meilen von Honolulu entfernte Insel Lanai erwerben. Der Attorney-General hat aber eine Verfügung erwirkt, in der dem Gouverneur und dem Landeskommissar die Veräußerung der Insel an ein Syndikat verboten wird, da man allgemein befürchtet, daß Japan hinter dem Syndikat steht.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

In Petersburg.

= Petersburg, 16. Dez. Ueber den Anschlag auf Dubassow werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Als der Admiral in dem in der Nähe seiner Wohnung belegenen taurischen Garten spazieren ging, betraten 3 unbekannte Personen den Garten. Zwei von ihnen nahmen auf einer Bank Platz und beobachteten Dubassow; der dritte trat hinter eine in der Nähe gelegene Anhöhe und feuerte auf Dubassow, als dieser sich näherte, einen Schuß ab, der jedoch fehl ging. Bevor die Geheimpolizisten, die Dubassow in einiger Entfernung folgten, herbeieilen konnten, feuerten die auf der Bank sitzenden Männer mehrere Revolverschüsse ab und warfen eine Bombe, die sofort explodierte und den Admiral am Fuß verletzte. Die Polizisten ergriffen einen Attentäter, die beiden anderen flohen, während sie Schüsse abfeuerten und eine zweite Bombe warfen, die mit schwacher Detonation explodierte. Schließlich wurde noch einer der Verbrecher festgenommen, dem dritten gelang es, zu entkommen. Die Verhafteten sind junge Leute von etwa 20 Jahren; sie weigern sich, ihre Namen anzugeben. Der Admiral konnte zu Fuß in seine Wohnung zurückkehren.

Aus dem sonstigen Reiche.

= Petersburg, 16. Dez. Heute abend drangen 6 bewaffnete Personen im Villenort Lesnoy in eine alleinstehende Villa und zwangen die Besitzerin durch Drohungen zur Herausgabe von Geld und Wertsachen im Betrage von 5000 Rubel; darauf verschwanden die Täter.

= Czenstochau, 15. Dez. Hier wurden heute fünf Terroristen vom Feldgericht zum Tode verurteilt und erschossen.

= **Lipkany**, (Gouvernement Bessea, Bessarabien), 16. Dez. Bei ihrer Verhaftung erschossen drei Revolutionäre einen Beamten und versuchten darauf, zu entfliehen. Vier an der Verfolgung teilnehmende Bauern wurden von den Revolutionären getötet: von den Revolutionären wurden alsdann zwei erschossen, der dritte erschoß sich selbst.

= Radom, 16. Dez. Heute wurde gegen den Chef der Gouvernementsgendarmerie, Oberst Plotto, eine Bombe geworfen durch welche ihm ein Bein abgerissen wurde. Der Verbrecher wurde bis zu seiner Wohnung verfolgt und dort ergriffen. Er erwies sich als Zögling der Handelsschule.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 15. Dez. 2,76 m (14. Dez. 2,77 m).
Schusterinsel, 17. Dezember. Morgens 6 Uhr 1,34 m.
Kehl, 17. Dezember Morgens 6 Uhr 1,74 m.
Maxau, 17. Dezember. Morgens 6 Uhr 3,24 m, gef. 0,08 m.
Mannheim, 17. Dezember. Morgens 7 Uhr 2,70 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag den 17. Dezember:

Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
Arbeiterbildungsverein 8½ Uhr Rezitationsabend im Lokal.
Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stenographieunterricht.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Mandolinenklub. 8½ Uhr Probe im Palmengarten.
Männerturnverein. 8 U. Allg. Turnen. 6 U. Damenabtl. Friedrichschule.
Turngesellschaft. 8 U. Turn. f. Zögl. Nebeniussch. 8 U. Damenabtl. Realsch.
Zitherklub. 8½ Uhr Probe im Prinz Karl.

Vergessen Sie nicht, daß Weihnachten bevorsteht und daß als bestes Weihnachtsgeschenk sich eine Caw-Füllfeder erweist, welche von 12.50 ℳ aufwärts, der Größe der Goldfeder entsprechend, käuflich ist. Es gibt nichts Brauchbareres, weil jedermann täglich sich einer Feder bedienen muß. Es gibt auch nichts Dauerhafteres, weil sie lebenslänglich vorhält. Es gibt überhaupt nichts, dessen sich der Beschenkte angenehmer erinnert, als der Gabe einer Caw's Füllfeder. Nachahmungen sind zahlreich, aber jeder Händler von gutem Rufe wird Ihnen eine Caw verkaufen, wenn Sie Caw verlangen. Man beachte beim kaufen, daß der Halter den Namen Caw trägt. Bezug durch Papiergeschäfte. Illustr. Katalog gratis. Schwan-Bleistift-Fabrik, Nürnberg. 9867a

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein deutscher Erfolg. Auf der Automobilausstellung, dem sogen. Salon in Paris, waren von 22 Pneumatikfabriken im ganzen 2432 Pneumatikreifen vertreten. Davon entfielen 727, also fast ein Drittel, auf den deutschen Continental-Pneumatik. Es ist dies für die deutsche Reifenindustrie ein sehr schmeichelhaftes Resultat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Warum sind die Zähne so teuer?
Durch den geringen Umsatz!
Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen".
Zähne von 2 Mark an
unter Garantie. 16458*
Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1—2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3—4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.
Teilzahlung gestattet.
Carl König, Dentist
Kaiserstrasse 124 b, vis-à-vis Automatenrestaurant.

Eine Uhrfeder einsetzen kostet nur 1 Mk. 25 Pf.
Ein Glas, Zeiger je 25 Pf.
Andere Reparaturen ebenfalls billigst unter Garantie. 15785*
Carl Siede
Uhren-Reparatur-Anstalt
Kreuzstrasse 24
Nähe Hauptbahnhof.

Große Oelgemälde-Versteigerung
Dienstag den 18. Dezember, nachm. 2 Uhr,
versteigere ich im Auftrag in meinem Versteigerungslokal öffentlich gegen Barzahlung:
ca. 100 Stück Oelgemälde
von
A. Becker, Dirk van Berghem, Eichrodt, Prof. Fehr, Frey, Prof. Carlos Grethe, Prof. Hein, Hellwag, Hesse, Hoff, Luntz, Mathaei, Ravenstein, Max Roman, Schirmer, W. Schröter, Strassberger, Tenner, Vischer, Voltz, Weiss 18340.2.2
rc. rc.
Besichtigung Sonntag den 16. Dezember, von 11 bis 4 Uhr,
und
Montag vormittag 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 7 Uhr.
Aufträge und Gebote werden angenommen.
Verzeichnisse mit Angabe der Meister, Größe und Darstellung der Bilder stehen zu Diensten
Joseph Hischmann jr., Auktionsgeschäft
Steinstr. 23, rechter Seitenbau. Telephon 1916.

Peruan. Tannin-Wasser
ist das gehaltreichste Kopfwasser gegen Haarausfall und zur Förderung des Haarwuchses.
Fabrikanten: E. A. UHLMANN & Co., Reichenbach i. V.
Man wende für trockenes, sprödes Haar **Peru. Tannin, fett,** für fettiges Haar **Peru. Tannin, trocken** an, beides in hellen Flaschen, gleich geeignet für helles oder dunkles Haar, dann wird man diese Erfolge erzielen.
Aerztlich empfohlen.
Tausende Anerkennungsschreiben.
18jähriger Erfolg.
Flasche à Mk. 1.75 und 3.50.
Zu haben bei:
Parfümeriegeschäft **D. Waerther,** Kaiserpassage 34, Telephon No. 1503.
Parfümeriegeschäft **H. Bieler,** Kaiserstrasse 223.
Parfümeriegeschäft **Oskar Decker,** Kaiserstrasse 32.
Parfümeriegeschäft **Gustav Schneider,** Ecke Kaiser- u. Herrenstr. 19.
Engros-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung von **Gustav Schneider,** Friseur, Ecke Kaiser- und Herrenstrasse 19
Parfümeriehandlung. 8990.67.58

Dr. Lahmannsche echte 18196.3.2
Reform-Wäsche.
empfehlen zu Originalpreisen
Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik,
171 Kaiserstrasse 171.

Partiewarenhaus
Mülhausen (Elsaß).
Kaufen stets **Schuh- u. allerlei Partiewaren** gegen sofortige Zahlung. 10088a.10.5
Haas & Weill, Metzgergasse 7.

Passende Weihnachtsgabe!
nützlich und willkommen in jeder Haushaltung
F. WOLFF & SOHN'S
KARLSRUHER WASSER
Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Teilen der Pflanzenwelt, seine sanitäre Wirkung ist derjenigen des besten Kölnischen Wassers gleich, so dass sein weitverbreiteter guter Ruf gerechtfertigt ist. 17473.12.9
Das Karlsruher Wasser dient auch als angenehmes Toilette- und Riech-Wasser und wird allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen.
Preis der ganzen Flasche . . . M. 1.—
„ „ halben „ . . . „ —.60
Kistchen mit 3 ganzen Flaschen „ 2.85
„ „ 6 „ „ . „ 5.50
Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Spezialität in Christbaumschmuck
(separate Abteilung)
Prachtvolle Neuheiten, billigster Preis
ebenso
Spezialität in Christbaumkerzen
in echtem Wachs, Stearin u. Paraffin.
Schönste und größte Auswahl am Platze.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.
Gustav Bender
vormals **Carl Malzacher,** Hofl.,
5 Lammstraße 5. 18409
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Für Jagdfreunde!
Hirschhornwaren:
Leuchter, Zündholzständer, Aschenschalen, Rauchservice, Schreibzeuge, Serviettenringe, Wandteller, 18166.2.1 Hirschgeweihe, Rehgeweihe rc.
empfiehlt in schönster Auswahl
Friedrich Weber,
Drechsler,
207 Kaiserstraße 207.

Nürnberger Lebkuchen.
Weihnachts-Geschenkkuchen in Form einer
Nürnberger Truhe
gef. m. fst. Lebkuchen usw. M. 8 postfrei.
Einfache Sortimentskistchen zu Mk. 6.—, 8.—, 10.— postfrei.
Inhalt- u. Preisliste kostenlos.
Konditorei J. C. Eisenbeiss, Nürnberg 5.
k. b. Hoflieferant, 7986a
Spezialfabrik feinster Lebkuchen.

Photogr. Vergrösserungen 4.3 10004a
nach jedem Bild in vorz. künstler. Ausführung von **Mk. 1.80 an!** Verlangen Sie Preisl. v. d. Anstalt **Photo in Liebenzell (Wttbg.)**

Christbäume.
Rot- und **Weißtannen** von den kleinsten bis zu den größten **Gesellschaftsbäumen** verkauft im Gasthof zum **„Nußbaum",** Adlerstr. und **Zähringerstr. 62.** B40681.2.2
J. Sitzler.

Puppen-Wagen
in jeder Preislage
größte Auswahl
nur bestes Fabrikat
Fr. Bittel, Großh. Hoflieferant
nur Ludwigsplatz 40a
gegenüber dem Krokodil 17773.5.4

Wilh. Boländer
Kaiserstrasse 121
empfehle für nützliche Weihnachtsgeschenke mein grosses Wolldeckenlager:
Wollene Jacquard-Schlaf-Decken
von Mark **5.75** bis Mark **29.—**
darunter 17241.3.3
Gelegenheitsposten unter Preis
in tadelloser, frischer Ware.
Stepp-Decken
solid gearbeitet und mit guten Einlagen
von Mark **3.90** bis Mark **26.—**

Vorplatzmöbel
in 18187.2.2
vornehmen, modern. Formen
werden bis zu Weihnachten besonders billig **verkauft.**
Lazarus Bär Wwe.
Möbel-Magazin.
Teleph. 1925. Zirkel 3.

August Sauer
J. Rattingers Nachfolger
Grossherzgl. Hoflieferant
163 Kaiserstr. 163
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins
empfiehlt zu 17520.5.4
Weihnachts-Geschenken
in grosser Auswahl, guten Qualitäten u. billigen Preisen
Nähkasten, Näh-, Häkel- u. Stricknadeln-Etuis und Fleissknäuel.
Uhrketten, Krawatten, Hosenträger, Strumpfbänder, Handschuhe, Kragen, Manschetten, Brust-, Kragen- und Manschetten-Knöpfe.
Wollene Längen, Strümpfe und Socken.

Blüten- und Tannenhonig,
offen und in Gläsern,
empfiehlt
unter Garantie der Reinheit
Karl Hager,
Großh. Hoflieferant,
Erbprinzenstraße,
nahe dem Rondellplatz.
17964 Telephon 358. 6.3
NB. Gleichzeitig bemerke, daß dieser Honig nicht mit dem ausländischen Honig zu vergleichen ist, der am Platze hier zu M.—80 bis M.—90 per Pfund angeboten wird und in Qualität und feinem Geschmack unserem hierländischen Blütenhonig nicht im Entferntesten gleichkommt.

Gebisse
alte künstl., auch Teile derselben, werden am **Mittwoch bis abends 7 Uhr** im **Hotel grüner Hof,** Zimmer Nr. 9, **gekauft und gut bezahlt.** 10184a.2.1

Ca. 1 Million
mittlere u. **feinere Zigarren** sind **direkt ab Fabrik** wegen **Geschäftsaufgabe** sofort billigst zu verkaufen. Probekistchen p. Nachnahme. Näheres unter **„Occasion"** durch **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10191a

Reparaturen von Uhren u. Goldwaren
gewissenhaft bei B37317.6.6
O. Klingele, Uhrmacher,
Erbprinzenstr. 3, beim Rondellplatz.
Für genaueste Regulierung j. Uhr w. Garantieschein gegeb.

Brenn-, Speise- u. Saat-Kartoffeln
10026a liefert waggonweise 10.7
G. J. Lurz, Dittigheim.

Zu verkaufen!
Ein Wurf junger **Bologneser Hunde,** 6 Wochen alt, passend als Weihnachtsgeschenke, sind billig zu **verkaufen.** B40924
Näheres **Bernhardstr. 9. III. L.**

Druckarbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der **Druckerei der Bad. Presse.**

Hasen-, Ziegen-, Rehfelle rc.
kauft zu höchsten Tagespreisen. B38759
M. Kleinberger, Schwanenstr. 23.

Gute alte Violine
abzugeben. 2.2
Adresse unter Nr. 18276 in der Expedition der „Bad. Presse" zu erfr.

Gebrauchter größ. Kochherd
mit 4 Kochlöchern, so gut wie neu, ist billig abzugeben. B40912
Kaiserstraße 225, Schlosserei.

Zum **Einrahmen** von Bildern mit nur bestem Material empfiehlt seine eigene Werkstätte bei billigsten Preisen.
(An den Sonntagen vor Weihnachten von 11–6 Uhr geöffnet).

E. Büchle
Kunsthandlg. u. Rahmenfabr.
149 Kaiserstr. 149. 17372 3.3

Mandoline-Klub
Karlsruhe.
Bis auf weiteres finden die
Proben
Montag und Mittwoch,
jeweils abends 1/2 9 Uhr statt.
Der Vorstand.

Zither-Klub Karlsruhe.
(Lokal „Prinz Karl".)
Montag abend 1/2 9 Uhr:
PROBE.
(Letzte Probe vor dem Feste).
Der Vorstand.

Damen-Unterröcke
in jeder Art
empfehlen 18201 3.1
Himmelheber & Vier,
171 Kaiserstr. 171.

Hutzelbrot,
beste Qualität,
Honiglebkuchen,
Basler Leckerle,
sämtliches
Weihnachts-Gebäck
in feinster, bekannter Güte
empfiehlt 18405
W. Schmidt
Hofbäckerei, Zirkel 29.
Filiale Kaiserstraße 243
Kaiser-Passage, bei der Kaiserstr

Rot-Wein
guter Tischwein
Liter offen 55 Pfg.
1/1 Literflasche 70 Pfg.
mit Flasche
Kaiserstühler
Weißwein
guter Tischwein
Liter offen 55 Pfg.
1/1 Literflasche 70 Pfg.
mit Flasche.
Unsere leeren 1/1 Literflaschen nehmen wir mit 15 ₰ zurück.

Schaumweine:
18264.3.1

	1/1 Fl.	1/2 Fl.
Patent Reihlen	2.00	1.20
Germania-Sekt	2.50	1.45
KupferbergGold	3 75	2.20
Burgeff grün	3 75	2.20
Henkell trocken	3.75	2.20

bei
Pfannkuch & Co.,
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.
Telephon 460.
Unsere Geschäfte sind an den Sonntagen vor Weihnachten von 8–9 und von 11–6 Uhr geöffnet.

Junge Ia. Mast-Enten
liefert geschlachtet zu 70 Pfg. per Pfund franko gegen Nachnahme. Für Geflügelhändler Spezial-Offerte.
Hofgut Horrenbach,
4.1 Post Bühl (Baden). 10192a

Gelegenheitskauf
in
Cognac, Steinhäger, Wachholder, Kirschwasser, Kümmel, Pfefferminz, Zwetschgenwasser, Bergamotte, Sherry-Brandy, Magenbitter, Vanille, Maraskino, Pfirsich, Cacao, Spinat m. Ei, Rum, Arac Orange- und Kaiserpunsch, Champagner 2c.
empfiehlt zu billigsten Preisen 18414
Joseph Hischmann jr., Auktionsgeschäft
Steinstrasse 23, rechter Seitenbau.
Telephon 1916.

Weißwaren-Versteigerung.
Dienstag den 18. Dezember, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Zähringerstraße 29 gegen bar versteigert:
Weiße Damenhemden, Damennachthemden, Nachtjacken, weiße u. farbige Damenhosen u. Unterröcke, Leintücher, Plumeaux u. Kissenbezüge, weiße Taschentücher, Küchenhandtücher, Servietten, Tischtücher, farbige Damenhemden, weiße Anstandsröcke, Herren-Normal- und Sporthemden, Unterhosen und Unterjacken,
wozu Liebhaber höflichst einladet 18270
S. Hischmann, Auktionsgeschäft,
Zähringerstraße 29.

Hochmoderne künstlerische Ausführung
Fantasie-Schmuck jeder Art
das Neueste, was auf diesem Gebiete erschienen 2.2
empfiehlt grosse Auswahl in allen Preislagen 17915
Kaiserstrasse 104 Herrenstr.-Ecke.
Grossherzoglicher Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohns Détail-Parfumerie.

Weihnachtsgeschenke
in Pforzheimer Goldwaren, Trauringen etc.,
sowie reiche Auswahl in
Cigaretten-Etuis, in Silber und Silber plattiert,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Christian Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a,
Umtausch gestattet. B40919

Punsch-Essenz
18395* Fabrikation seit 1885.
Hirsch-Apotheke.

Apfelwein
bestes und gesundestes Getränk für den Familientisch.
Prima Qualität, aus besten Aepfeln der Bergstraße und des Odenwaldes gekeltert, empfiehlt per Liter zu 24 Pfg.
Carl Franzmann, Weinhandlung und Apfelweinkelterei, **Durlach.**
Lieferung franko Karlsruhe. 17203*

Größere Partie glasierte
Tonrohre u. Formstücke,
Ia. Fabrikat, preiswert abzugeben. 3.2
Anfragen unter Nr. 18318 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Jacketts, Mantel, Kostüme, Röcke, Blusen Reform- und Hauskleider, Kinderkleider 2c. werden zugeschnitten auf Wunsch gerichtet und anprobiert.
Frau Hering, Augustastr. 7, parterre, akademisch geprüfte Zuschneide-Lehrerin. 1450.7.6

Badewannen jeder Art und Größe. Badeöfen, ganze Badeeinrichtungen billigst bei B40887
Karl Reinhold, Akademiestr. 16

Damenschirm gefunden. Abzuholen Lessingstraße 43, Bäckerei. B4092

Kaufmann wünscht sich mit vorläufig Mk. 30,000 an nachweislich rentablem Geschäfte zu beteiligen. 3.1
Offerten unter Nr. B40904 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

16145 **Darlehen** 30.14
auf Hypotheken, Bürgschaft, Lebensversicherungsabschluß u. sonstige Sicherheiten vermittelt streng diskret u. reell die Generalagentur W. Hundt hier, Kapellenstr. 60. Rckpto.

Wer leiht ein. jungen Fräulein sof. 50 Mark. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. unt. B40903 an die Expedition der „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht
ein garantiert echter
King-Charles-Hund.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 10186a an die Expedition der „Bad Presse" erbeten. 2.1

Haus-Verkauf,
hochmodern, 5 Zimmer, Oststadt, auch gegen anderes Objekt zu vertauschen. 2.1
Offerten unter Nr. 18398 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Ganz neuer Wintermantel für Mädchen von 16–23 Jahren, helle u. dunkle Jacke, schöner Regenmantel und mehrere Kleider, alles wenig getragen. Ebenso ein 3stöckiges Puppenhaus, ein ganzes Anwesen vorstellend, mit allem Zubehör, hergerichtet. Zu erfragen unter B40917 an die Expedition der „Bad. Presse".

Eine 14karätige
Damen-Halsuhrkette,
sowie gold Damenuhr
sind Kronenstraße 51, 3. Stock, 18079 billig zu verkaufen. 6.3

1 Küchenschrank,
ein 2türiger Kleiderschrank, poliert, mit Wäscheabteilung, ein 1türiger Schrank, eine kleine polierte Kommode, ein Ausziehtisch und verschied. andere Tische wegen Umzug bill. zu verkaufen.
B40927 Yorkstr. 16, 1. St.

Zu verkaufen:
2 seidene Blusen, 1 schönes Abendtuch, 1 Felbelhut und noch Verschiedenes, gut erhalten.
B40920 Parkstraße 23, 2. St.

Billig zu verkaufen:
3 Bände Platen, noch neu, 2 Damen-Uhren, 3 goldene Ringe, und verschiedene Kleider. B4096
Zähringerstraße 27, II.

Grammophon,
tadellos spielend, beinahe neu, mit ebensolchen Platten, billig zu verkaufen.
Wo? sagt unter Nr. B40067 die Expedition der „Bad. Presse". 3 3

Motor u. Bandsäge
für Gas oder Benzinbetrieb hat billig abzugeben. B40900.2.1
R. Wirth, Gartenstr. 10.

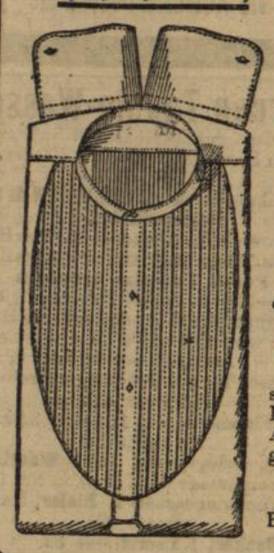
Militärmantel.
Nur einigemal getragener, grauer Infanterie-Mantel, geeignet für Unteroffizier oder Einj.-Freiwill., ist preiswert zu verkaufen B40908
Durlacher Allee 2, part.

Firmaschild,
1,00×60, neu, ist billigst abzugeben.
Kaiserstr. 225, Schlosserei B40910

Herde u. Oefen verschied. Größen sind bill. abzugeb.
Schlosserei Prinz,
B40899.2.1 Gartenstr. 10.

Eine sehr gut erhaltene **Badewanne**
bill. abzugeb. bei Karl Reinhold,
Akademiestr 16, Hinterh. B40888

Zwergseidenspitzerchen,
tiefschwarz, edelste Zwergrasse, für 20 Mk., Meerschweinchen, schönstes Weihnachtsgeschenk für Kinder, à 1 Mk. gibt ab B4909
Eberle, Knielingen.

Friedr. Emil Meyer
Kaiserstr. 126, zwischen Wald- u. Karlstrasse.

Erstes Spezial-Geschäft
feiner
Herren-Wäsche
und
Herren-Moden
empfiehlt nach Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten als
praktische Weihnachts-Geschenke
sein aufs reichhaltigste assortierte Lager eleganter Herren-Mode-Artikel in nur empfehlenswerten guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.
18401
Bitte um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster.

Weihnachts-Geschenke
von dauerndem Wert,
daher die billigsten
sind unsere
erstklassigen Fabrikate
in
schwarzen Seidenstoffen,
Damenkleiderstoffen,
Buckskins,
Weiss- und Baumwollwaren,
Taschentüchern.
Hessert & Kieser
Kaiserstrasse, Ecke der Douglasstr.
Reste und Gelegenheitskäufe
aussergewöhnlich vorteilhaft. 18370
Rabatt-Spar-Marken
auf alle Artikel, ohne Ausnahme.

Fidelitas
Kranken- u. Lesetische
von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausführung, durch Kurbel leicht in der Höhe verstellbar. Die grosse Platte lässt sich schräg verstellen, sodass die Tische zum Aufstellen von Speisen, sowie zum Lesen und Schreiben benutzt werden können
Gebr. Boschert,
Karlsruhe i. B.,
Kaiserpassage 14–20.
Fernsprecher 2132.
18293

C. Jessen, Weinhandlung
Karlstrasse 29a
Weisse u. rote Badische, Elsässer, Rhein- u. Moselweine.
Flaschenweine, Bordeaux, Burgunder, Südweine.
Deutsche u. französische Schaumweine. Cognac, Liköre
Billige Preise. — Proben frei. 2510
Mitglied des Rabatt Spar-Vereins.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Hofoffiziant

Julie Schüssler Witwe

geb. **Bertsch**

heute früh 8 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 15. Dezember 1906. 18413

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Alfred Schüssler, Metzgermeister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 18. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Strümpfe und Socken

in grosser Auswahl empfehlen 18902.1

Himmelheber & Vier,

171 Kaiserstr. 171.

Morgen Ziehung

der **Straßburger Reiter-Lose**, in 14 Tagen der **Badener Pferdelotterie**, Lose à 1 M. per St., Engrosstücks mit Rabatt, sind, wie auch **Straßburger Kriegerheimgeldlose** à 2 M. 11 St = 20 M., und alle anderen genehmigten Lose erhältlich bei 18411

Carl Götz,

Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Fleischnot.

Bei Privaten gut eingeführte **Herren** oder **Damen** von bedeutender westf. **Fleischwarenfabrik** zum **Verkauf der Fabrikate** sofort **gesucht**. Reguläre Preise, feinstes Fabrikat, 10% Provision und Vergütung der Portounkosten. Spielend leichter Verkauf und Verdienst. 3.3

Angebote erbeten unter Nr. 10079a an die Exped. der „Bad. Presse".

KONZERT

des

Kirchenchors der Christuskirche

Donnerstag, 20. Dezbr. 1906, abends 8½ Uhr

und

Samstag, 22. Dezbr. 1906, abends 8 Uhr

im

evangelischen Gemeindehaus der Weststadt,

Blücherstrasse 20.

Mitwirkende: Herr Kam[m]ersänger **Max Büttner** (Bass), Frau Direktor **Schäfer** (Alt), Frl. **Hildegard Schumacher** (Sopran), Herr Opernsänger **Emil Lang** (Tenor). Orchester: **Die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109.** Dirigent: Herr **Hans Vogel**, Lehrer am Grossh. Konservatorium hier.

Zum Besuch des I. Konzertes berechtigen unsere Mitglieder die umgetauschten **roten**, zum Besuch des II. Konzertes die umgetauschten **gelben** Karten.

Numerierte Plätze zum Preise von 2 Mark und unnumerierte Plätze zum Preise von 1 Mark für beide Konzerte sind erhältlich in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Kaiserstrasse 114, sowie an den Tagen der Aufführung abends von 7 Uhr ab an der Kasse. 18397.2.1

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die betrübende Nachricht, dass gestern in Turin unerwartet rasch, infolge eines Schlaganfalles

Herr

Fabrikant **Otto Kammerer**

verschieden ist. 18417

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Kammerer.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unseren lieben, guten Vater und Schwiegervater

Anton Derndinger

heute nachmittag 2 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in die ewige Heimat abzurufen.

Heidelberg, den 15. Dezember 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag halb 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 10193a

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute früh 7 Uhr unser teurer, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder und Onkel

Christian Bornhäuser, Privatier

nach längerem Leiden im 79. Lebensjahre sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1906.

Scheffelstraße 50

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Magdalene Bornhäuser Wwe.

geb. Wörner.

Die Beerdigung findet Dienstag den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle in **Bruchsal** aus statt. 18415

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

Karolina Meyer, Schlossermeisters Witwe

sagen allen Freunden, Bekannten u. Verwandten herzlichen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

18410 **Frida Meyer.**

Stahlwaren

als

Ess-Bestecke, Taschenmesser, Scheeren etc. etc.

in nur Ia. Qualitäten 17350

J. Bähr,

Eisenwaren, Waldstrasse 51.

Rabattmarken.

Danksagung.

Anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters

Jakob Bender, Privatier

sagen wir allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sowie für die vielen Kranzspenden unseren tiefgefühltest. Dank.

Karlsruhe, den 15. Dezember 1906.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

B40921 Frau **M. Bender Wwe.**

Achtung.

Matratzen-Aufrichten von 2 Mk. an, Diwan Mk. 5 an, im Hause mit Garantie, nach jeder Entfernung. Komme pünktlich. B40907

Fertig, Durlacherstr. 50, 1. St.

Abhanden gekommen

ist ein junger **Fox-Terrieur.** Abzugeben gegen Belohnung.

B40931 **Durlacher Allee 27a.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

Geschäftshaus-Verkauf.

In industriereicher Stadt des bad. Oberlandes habe ich ein Wohnhaus mit Möbelfabrikation und Laden, auch für jedes andere Geschäft oder Fabrik geeignet, in günstiger Lage preiswert zu verkaufen. Gas, elektr. Kraft und Wasserleitung vorhanden.

Nähere Auskunft erteilt **Fr. Dürrhammer**, Liegenschaftsagentur, **Konstanz.** 10092.2

---

1 eiserner **Blumentisch 7 Mk.**, 1 gebr. **Fahrrad 10 Mk.**, 1 gebr. **Warenschrank 25 Mk.**, 1 **Ladentheke 17 M. zu verkaufen.** 18402

Kronenstr. 32, Hinterhaus.

Buffet, neues, hochfeines, für nur **150 Mk. zu verkaufen.**

B40935 **Douglasstr. 30, part.**

Ausziehtisch, großer, neuer, für nur 21 Mk. **zu verkaufen.**

B40936 **Douglasstr. 30, part.**

Stellen finden

Bauschreiner gesucht.

2 tüchtige Bauschreiner,

2 tüchtige Rahmenmacher

werden für bessere Arbeiten in dauernde Stellung **gesucht.** 18353.2.2

Roonstraße 23.

Tüchtige Küfer

für **Holzarbeit sucht** 18350.2.2

Emil Niedermayer, Karlsruhe,

Kaiserallee 27.

Bursche

ein tüchtiger, ehrlicher, welcher mit Pferden umzugehen versteht, sowie auf dauernde Stelle reflektiert, **findet** per 1. Januar gute **Stelle.** 18321.2.2

Näheres im Kontor bei

E. Bucherer,

Zähringerstr. 42.

Gesucht

junger Kaufmann

per sofort, 18408

welcher Postpakete packen kann

L. Wohlschlegel,

Kaiserstraße 173,

Luxuswaren, Glaswaren.

Wir suchen für sofort

5 bis 6 tüchtige Installateure

auf Schmiedrohrarbeit u. Gußrohrverlegung geübt. Bei Bewährung kann später Anstellung als ständiger Arbeiter in Aussicht gestellt werden.

Meldungen mit Angabe der Lohnansprüche sind **baldigst** bei uns einzureichen. 18357.2.2

Karlsruhe, den 8. Dez. 1906.

Städt. Gaswerk.

Ein tüchtiger

Reparaturen-Schlosser

wird für dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung **gesucht.** 18392

Vogel & Schnurmann,

Karlsruhe Grünwinklerstraße.

Hausbursche.

Ein **anständiger, sauberer** Hausbursche wird sofort gesucht.

Margarete Dung,

18416 Kaiserstraße 86.

Von einer größeren Uhrenfabrik des badischen Schwarzwaldes wird **per 1. Januar** für das Kontor ein

junges Fräulein

gesucht, das Maschinenschreiben u. Stenographieren kann und in den Anfangsgründen der Kontorarbeiten bewandert ist. **Fleißige, tüchtige Anfängerin** bevorzugt. 2.1

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. näheren Angaben unter Nr. 10183a an die Expedition der „Bad. Presse".

Ein Fräulein,

vollständig vertraut mit Schreibmaschine und Stenographie,

per 1. Januar 1907

in ein Comptoir nach **Achern**

gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 10190a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 3.1

Köchinnen, Zimmermädchen,

sowie Mädchen, welche etwas kochen können, **finden** hier und auswärts gute Stellen durch **Frau Urban Schmitt Witwe**, Hauptzentralbureau, **Erbprinzenstr. 27**, Eing. Bürgerstr. (Gegründet 1879). B40658

Jüngere

Köchin

gesucht zu sofortigem Eintritt, mit guten Zeugnissen, welche einer Hotel- und Restaurationsküche selbständig vorstehen kann. Offert. unt. B40926 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

J. Stelle finden sofort:

Buffetfräulein, Hotelzimmermädchen, Hausmädchen, welche servieren, **Mädchen**, welche kochen können, für Wirtschaft und Privat. B40930

Bureau Jasper, Durlacherstr. 58, II.

Gesucht einfach gebildetes

Fräulein

als Stütze der Hausfrau, willig zu jeder Arbeit, Schneidern Bedingung, in größeren Haushalt mit 4 älteren Kindern zum 1. Januar oder später. Dauernde Vertrauensstellung.

Major Schoeler,

Colmar. 10187a.3.1

R. Gute Stellen finden: Köchinnen, Mädchen, welche kochen können und Hausarbeiten übernehmen, Mädchen für alles in **Privat und Wirtschaften** für **hier und auswärts** durch

Frau Reiber Witwe,

Bahnhofstraße 4. B40933

M. Stellen finden hier und auswärts: einfache junge **Kellnerinnen, Köchin**, sowie **Küchenmädchen**, Lohn 30 Mk. mtl., b. **Frau Mayer**, Waldhornstr. 44. B40971

Stellen suchen.

Besseres Fräulein sucht per sofort **Stellung** in **Konditorei** oder Lebensmittelbranche. Off. unt. B40776 an die Exped der „Bad. Presse".

Besseres Mädchen,

(angehende Jungfer), im Nähen, Bügeln, Schneidern etwas bewandert, **sucht** in ruhigem, feinem Hause angenehme **Stelle.** Gute Behandlung Hauptbedingung. Off. u. Nr. B40911 an die Exped. der „Bad. Presse".

Zu vermieten:

Luisenstraße 57, 2. St., ist eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** auf 1. April mit Zubehör **zu vermieten.** B40901.5.1

In besserem Hause ist ein **unmöbliertes Mansarden-Zimmer** mit gutem Licht, auch zum **Malen** und **Zeichnen** geeignet, sofort oder später für 10 Mk. monatlich zu vermieten, am liebsten an ruhige Dame. Zu erfrag. von 10—4 Uhr **Stephanienstraße 3**, 4. Stock. B40918

Kaiserstraße 187, 3 Treppen, ist sofort hübsch möbl. **Zimmer** mit voller Pension zu 43 M abzug. B40923

Karlstraße 74, III, ist ein kleineres, freundliches **Zimmer** sofort oder später zu verm. Preis 14 M. B40918

Kronenstraße 3, Hths., II., rechts, wird ein **Mitbewohner** für sofort oder 1. Januar **gesucht.** Preis 7 Mk. monatlich. B40929

Marienstraße 89, 4. Stock rechts, ein schön möbl. **Zimmer** an einen Herrn als Mitbewohner auf sofort zu vermieten. B40915

Rudolfstraße 22, II, links, elegant möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer**, event. auch einzeln, auf 1. Januar zu vermieten. B40905.3.1

Sophienstraße 5, III, ein fein möbl. **Zimmer**, eventl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Frühstück, in ruh. Hause auf sogleich zu verm. B40910.3.1

Steinstraße 2, 2. Stock, sind ein einfach möbliertes, sowie ein gut möbliertes **Zimmer** sogleich **zu vermieten.** B40938

Miet-Gesuche:

Gesucht per 1. März schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör an guter Lage. Offerten mit Preisangabe an **Postfach 5, Karlsruhe**, erbeten. B40937

Studierender sucht z. 1. Jan. in ruh. Hause **möbl. Zimmer** am liebsten mit voller Pension.

Offerten unter Nr. B40922 an die Expedition der „Bad. Presse".

Zwei Zimmer, einfach möbliert, für zwei Personen auf 1. Januar **zu mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. B40925 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Besonders preiswerte

18412

Weihnachtsgeschenke

Galanterie

Dichter- u. Componisten-Büsten in Metall St.	2.85
Vasen mit Henkel, echt Kupfer Stück	1.00
Becher, echt Kupfer, innen verzinnt Stück	1.75
Aschenschalen, echt Kupfer, mod. Genres Stück	95 ₰
Wandteller, echt Terracotta, 29 cm Stück	1.45
Metallnipes, stehende Hirsche Stück	45 und 25 ₰
Notizbloks, Metall mit Kalender Stück	1.00
Rauchservice, echt Kupfer Stück	6.90, 3.95
Briefbeschwerer, Schneekugeln Stück	48 ₰
Schreibzeuge in riesiger Auswahl Stück	10.—, 7.25, 4.75, 3.25, 2.65, 1.90, 1.15, 95, 60 ₰
Terracotta-Vasen, Kirschenmuster Stück	1.30 u. 65 ₰
Palmenständer, Eisen Stück	4.25 und 3.00
Nickeltischchen	6.45, 4.95 und 3.45
Aufsätze, Metallfuss und farb. Schale	1.45, 1.15
Ballfächer, reizende Muster	3.45, 2.45, 1.45 und 95 ₰
Familienrahmen	4.45, 3.65, 2.85, 1.95, 1.65
Photographierahmen, Metall	1.15, 95, 65, 45, 28 ₰

Phonographen	10.00, 8.00 und 4.45
Edison-Goldguss-Walzen Stück	1.50
Homophon- u- Lyrophon-Platten 26 cm doppelseitig bespielt	2.90

Bijouterie

Colliers, echt Silber, mit Jugend-Anhänger	2.95
Armbänder, echt Silber, 800 gestempelt	3.20, 2.90
Damen-Uhrketten, echt Silber, 800 gest.	2.75
Muffketten, oxydiert, versilbert oder vergoldet	45 ₰
Wachsperl-Colliers, mit Similispangen, 4reih.	95 ₰
Taschenmesser, echt Silber, 800 gest.	1.10
Bleistifte, echt Silber, 800 gest.	90 ₰
Bleistifte, echt Stahl, mit Buchstaben	90 ₰
Zahnstocher, echt Silber, 800 gest.	90 ₰
Zigaretten-Etuis, echt Stahl	3.95 1.75 1.50
Zigaretten-Etuis versilbert	6.25, 5.70, 2.75, 2.00
Broches, echt Silber, mit Stein	48 ₰
Schuppentäschchen, versilbert	75, 45 ₰
Herren-Cavalierketten, oxyd. mit Gold	3.50, 1.20
Broches in riesiger Auswahl, mit Simili und diversen Steinen	1.45, 95 45, 25 ₰
Holzperl-Ketten, 2 m lang	95 ₰
Manschettenknöpfe, echt Silber	2.25, 1.50
Fächerketten	145, 95, 65, 40 ₰
Kinderringe, echt Gold	1.50 1.20
Taschenuhren für Herren	4.45, 9.50
Damen-Uhren, echt Silber	10.—, 14.—, 17.—
Standuhren mit gutem Werk	6.50 und 3.85

Neuheit! Blumenkübel, echt Kupfer auf Messingständer **3.95**

Lederwaren

Photographie-Albums	2.65, 1.95, 1.65, 95 ₰
dto Leder	6.00, 4.75 3.75, 2.95
Schulranzen für Knaben	3.85, 2.65, 1.65, 95 ₰
Schulranzen für Mädchen	3.85, 2.85, 1.45, 1.10
Bücherträger	1.10, 50 ₰
Kollegmappen, einfach	75, 65, 55, 45 ₰
Büchertaschen, doppelt	1.45 1.25, 1.15, 95 ₰
Brieftaschen	4.65, 3.25, 2.75 1.95, 1.45, 95 ₰
Visitenkarten-Taschen	2.25, 1.25, 95, 85, 45 ₰
Zigaretten-Etuis	1.75 ℳ 95, 60, 45 ₰
Zigarren-Etuis	3.75, 2.65, 1.95, 1.45, 95, 50 ₰
Pompadours mit Springbügel	3.45, 2.45, 2.15, 1.95
Damen-Kettentaschen	2.45, 1.45 95, 60 ₰
Faltengürtel, Glacéleder	3.75, 2.45, 1.95, 1.25
Lackleder-Gürtel Ia, 5teilig, alle Farben	2.75
Lackleder-Gürtel Ia, 7teilig, alle Farben	3.75
Lackleder Kindergürtel	60, 50, 45 ₰
Markttaschen	1.75, 1.15 95, 50 ₰
Nähkasten, Lincrusta, gefüllt	2.95, 1.95, 95, 60 ₰
Nähkasten Plüsch	1.85 1.35 ℳ 95, 50 ₰
Kragen-, Krawatten-, Manschetten-, Handschuh-Kasten, in Plüsch	2.10 und 1.35
Schreibmappen	6.00, 4.00, 2.95 und 1.65
Aktenmappen	5.00 3.00, 2.45, 2.35
Musikmappen	4.50, 3.45 und 3.00
Reise-Necessaires	10.00, 7.00, 5.00, 3.95 und 2.95
Dokumentenmappen	3.00
Papierkörbe, Lincrusta	4.85, 3.45, 1.65

Klassiker

Chamisso, sämtliche Werke 1 Band	1.30
Eichendorffs Werke, 2 Bände	2.60
Göthes Werke, 4 Bände	5.20
Grillparzer, sämtliche Werke, 4 Bände	5.20
Heine, sämtliche Werke, 4 Bände	5.20
Kleist, sämtliche Werke 1 Band	1.30
Lessing, poetische und dramatische Werke, 1 Band	1.30
Möricke, sämtliche Werke 1 Band	1.30
Rückerts Werke, 3 Bände	3.90
Schiller, sämtliche Werke, 4 Bände	5.20
Shakespeare, dramatische Werke, 4 Bände	5.20
Uhlands Werke 1 Band	1.30
Wielandts ausgewählte Werke 1 Band	1.30

Bilderbücher

Die Schule der Tiere	7 ₰
Tierbilderbuch	9 ₰
Soldaten-Bilderbuch	40, 30 ₰
Tiere auf dem Gutshofe	25 ₰
Struwelfritze	16 ₰
Tierkindergarten	40 ₰
Unzerreissbare Bilderbücher	25 13, 9 ₰
„ Bilderbücher z. Aufziehen	130 u. 38 ₰
Der Struwelpeter von Hofmann	1.80
derselbe unzerreissbar	3.00
Max und Moritz von Busch	3.00

Neuheit! **Bilderbücher** auf Leinen unzerreissbar und waschbar Stück **165, 85** und **40** ₰

Malbücher grosse Auswahl Stück 120, 95, 50 u. 20 ₰

Märchenbücher

Tausend und eine Nacht	28 ₰
Grimms Märchen	28 ₰
Andersens Märchen	28 ₰
Bechsteins Märchen	50 ₰
Hauffs Märchen	50 ₰
Reinicks Märchen	50 ₰
Tausend und eine Nacht	50 ₰
Andersens Märchen (Verlag Jugendhort, bearbeitet nach der neuen Rechtschreibung)	80 ₰
Hauffs Märchen	80 ₰
Reinicks Märchen	80 ₰
Chr. v. Schmidts Märchen	80 ₰
Hey, Hundert Fabeln	80 ₰
Tausend und eine Nacht	1.10
Hauffs Märchen	1.10
Chr v. Schmidts Märchen	1.10
Reinicks Märchen	1.10
Bechsteins Märchen	1.95
Das Fabelbuch	1.95
Im Wundergarten, Prachtband	3.85
Es war Einmal, Prachtband	3.85
Märchen-Hausschatz, Prachtband	3.85
Das Märchenbuch, 671 Seiten stark	4.50

Jugendschriften für Mädchen

Pauline Schanz, Erzählungen	45 ₰
M. Beeg, Segen der Freundschaft	95 ₰
Thekla v. Gumpert, Bücherschatz	95 ₰
Pauline Schanz, Im Dachstübchen	1.15
Bertha Clément. Lottchens Manöverzeit	1.15
Emma Laddey, Feenhände	1.15
Helene Faber, Pensionsbriefe	1.95
Ottilie Ruchmann, Der Mutter Trost	1.15
Fogowitz, Aus sonnigen Tagen	1.35
E. von Nordeck, Majors Töchterchen	1.35
M. von Felseneck, Was das Leben bringt	1.35
Clara Cron, Lenora	1.75
Emma Laddey, Incognito	1.75
George Sand. Die Grille	2.45
Marie v. Felseneck, Elternlos	1.95
„ „ „ Was Gertrud erlebte	1.95
„ „ „ Heimatlos	1.95
„ „ „ Kätchens Pensionsjahre	1.95
Ottilie Wildermuth, Jugendgarten	3.00
Thekla v. Gumpert, Töchter-Album	4.75

Jugendschriften für Knaben

Coopers Lederstrumpf	28 ₰
Robinson Crusoe	28 ₰
Till Eulenspiegel	48 ₰
Die Skalpjäger	48 ₰
Gustav Schwab	80 ₰
Trojasage und Odysse (Verlag Jugendhort, bearbeit nach der neuen Rechtschreibung)	80 ₰
Onkel Toms Hütte	1.10
Sagen d. klass Altertums	1.10
Wundersame Reisen	1.10
Narrenstreiche	1.10
Lederstrumpf	1.10
Ben Hur nach L. Wallace	1.75
Jahnke, Sagen des klass. Altertums	1.75
Emin Pascha	2.45
Unter deutscher Flagge	2.45
In Steppen und auf Schneefeldern	2.45
Der alte Nettelbeck	2.45
Sagenbuch, Prachtausgabe	3.85
Illustrierte Geschichte Deutschlands	4.50
Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund Bd.	6.00

Papier- u. Schreibwaren

Postkarten-Albums	2.45. 1.75, 1.45
Oblaten-Albums	95 und 42 ₰
Poesie-Albums	2.00, 1.45. 95 und 45 ₰
Amateur-Albums	2.95 ℳ und 95 ₰
Skizzenbücher	1.75, 1.45 ℳ, 65 und 45 ₰
Ordnungsmappen	95 und 48 ₰
Schieber	48, 35, 25, 18 und 9 ₰
Brieföffner, Offiziersäbel	1.00
Haushaltungsbücher mit Ratschlägen	38 ₰
Füllfederhalter	1.45 ℳ, 95, 45 ₰
Füllfederhalter mit 14 karät. Goldfeder	5.00 und 3.50
Diaphanienpapier	Meter 75, 60 und 40 ₰
Lampenschirme	75, 45, 22 und 16 ₰
Kerzenschirme	45, 30, 20 ₰
Kerzenhalter, selbsttätig	60 ₰

Musikalien

Blüten und Perlen moderner Meister
Neue Sammlung ausgewählter Salon- und Tanzstücke, Lieder etc. beliebter Komponisten, u. a.: Bizet, Einödshofer, Carl Heins, Hildach, Holländer, Lincke, Manfred, Morena etc., 50 Pièces enthaltend, 190 Seiten stark; in vornehmem Leinenband . . **3.00** Mark

30 Opern-Potpourris Mittelschw. Bearbeitung. Jedes Heft ca. 12 Seiten stark **20** Pfg.

15 Opern-Potpourris Jedes Heft ca. 16 Seiten stark, mit eingelegt. Text, mittelschw. Bearbeitung **45** Pfg.

Hermann Tietz.

□ Karlsruher Bürgerausschuß.

Sitzung vom Mittwoch den 12. Dezember 1906.

Anwesend 101 Mitglieder.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob sich der Vorsitzende, 1. Bürgermeister **Siegrist**, zu folgender **Ansprache**:

Meine verehrten Herren!

Wir alle stehen noch unter dem erschütternden Eindruck des schmerzlichen Verlustes, der unsere Stadtverwaltung und mit ihr unsere ganze Stadt durch den Tod ihres Oberhauptes, des Herrn Oberbürgermeisters **Schnetzler**, in diesen Tagen betroffen hat.

Noch in unserer letzten Versammlung stand er fest und aufrecht auf seinem Posten, obgleich schwere Krankheit schon seinen Körper geschwächt hatte. Und noch eine ganze Reihe von Wochen hindurch hat er mit heroischem Pflichtgefühl alle seine Kraft aufgeboten, um den hohen Anforderungen seines Amtes Genüge leisten zu können, und niemals habe ich während seines schweren Leidens eine andere Klage von seinem Munde vernommen, als die, daß er die Kräfte schwinden fühlte, die er brauchte für die Erfüllung seiner Pflicht. Nun ist eine klaffende Lücke in unsere Reihen gerissen, eine Lücke, die gerade auch in diesem Kollegium, dessen Verhandlungen er so oft mit glänzender Beredsamkeit und Schlagfertigkeit, mit überlegener Sachkenntnis und zugleich mit göttlichem Humor zu leiten und regelmäßig zu einem dem Interesse der Stadt förderlichen Ergebnis zu führen gewußt hat, noch lange schwer empfunden wird.

Der Stadtrat hat geglaubt, Ihren Empfindungen entgegenzukommen, wenn er anordnete, daß das Bild unseres verstorbenen Oberhauptes in diesem Saale aufgestellt wird und ich halte es für geziemend, den Eindruck dieses Bildes durch einen kurzen Rückblick auf die Wirksamkeit des Heimgegangenen in seinen städtischen Aemtern zu ergänzen.

Von der Natur beglückt mit den seltensten und schönsten Gaben eines schöpferischen Geistes und eines tiefen Gemütes, gewappnet mit einem felsenfesten, lauteren und freimütigen Charakter, geläutert durch die Schule unablässiger straffer Selbstzucht, erfüllt von edlem Patriotismus, von unerschütterlichem Pflichtgefühl und voller Hingebung an seinen Beruf, dabei einfach und selbstlos in seinem persönlichen Wesen, so war Herr Oberbürgermeister Schnetzler wie geschaffen für sein hohes, verantwortungs- und dornenvolles Amt.

Es war eine besonders glückliche Wahl, als die Karlsruher Bürgerschaft im Jahre 1875 bei Einführung der Städteordnung den Herrn Schnetzler in das Amt ihres 1. Bürgermeisters berief. Da galt es vor allem die Organisation der städtischen Verwaltung auf der gesetzlich geschaffenen Grundlage selbständig auszugestalten. Mit welchem Geschick und mit welch' praktischer Einsicht dies dem neuen Manne gelang, geht daraus hervor, daß die von ihm geschaffenen Satzungen noch heute die Grundlage unserer Verwaltungsorganisation bilden. Er hat damit der Stadtverwaltung die Werkstätte und das Werkzeug geschaffen, das sie zur Erfüllung auch höherer und immer umfangreicher und zahlreicher werdenden Aufgaben befähigte. Aber schon als 1. Bürgermeister hat Schnetzler sich nicht auf den engeren Aufgabekreis seines eigentlichen Amtes beschränkt, sondern er hat damals schon weiter hinausgegriffen und ausgezeichnete Leistungen für das gesamte Wohl der Stadt aufzuweisen. Er war — ich will nur an einzelnes erinnern — der Schöpfer unserer Schulorganisation, er hat dafür gesorgt, daß feste Grundsätze aufgestellt wurden für die Bezahlung der städtischen Beamten und für deren Hinterbliebenenversorgung und Ruhegehaltsberechtigung, die vorher vollständig fehlten.

Er hat auch damals schon dafür gesorgt, daß die Stadterweiterungspolitik nach festen Grundsätzen geordnet, insbesondere, daß bestimmte Grundsätze für die Herstellung von Straßen und den Beizug der Angrenzer zu den Kosten hierfür geschaffen wurden. Er hat namentlich auch gewirkt für die Verbesserung des Ortsstraßenrechts, wie er auch mit Erfolg für die Verbesserung der Gesetzgebung auf anderen Gebieten der städtischen Verhältnisse eintrat. Mustergültig war auch seine Behandlung der Einverleibung von Mühlburg.

Zu voller Entfaltung sind aber seine Talente erst gelangt, als er nach dem Tode seines verdienten Vorgängers, des Oberbürgermeisters Lauter, an die Spitze der Verwaltung berufen wurde und als ihm damit das schönste Vorrecht, aber auch schwerste Pflicht des obersten Leiters, die Initiative, in die Hand gegeben worden ist. Was alles in den 14 Jahren, in denen Herr Oberbürgermeister Schnetzler an oberster Stelle der Stadtverwaltung gewirkt, geschaffen worden und wie viel dabei auf seine Initiative und seine Schöpfungskraft zurückzuführen ist, brauche ich Ihnen kaum aufzuzählen, da ein großer Teil von Ihnen dabei selbst mitgewirkt hat. Ich glaube aber, sagen zu dürfen, daß in keiner Periode unserer Stadt so viel Neues, so Mannigfaches und Bedeutsames auf den verschiedensten Gebieten, namentlich auch der sozialen Wohlfahrt, geschaffen worden ist, wie in dieser kurzen Spanne Zeit. Herr Oberbürgermeister Schnetzler hat dabei nicht nur innerhalb der städt. Kollegien seine außerordentliche Tätigkeit entfaltet, sondern er war überall da, wo es galt, das städtische Interesse zu fördern und dafür einzutreten, auf dem Posten. Ich will nur erinnern an seine Tätigkeit im Landtag, als es galt, unserer Stadt den Anschluß an die Wasserstraße des Rheins zu sichern. Ich erinnere ferner daran, daß hauptsächlich unter seinem Einfluß die Städtekonferenzen geschaffen worden sind, die sich sehr bald zu einem sehr wirksamen Institut zur Förderung der städtischen Interessen entwickelt haben. Und als vor einigen Jahren der deutsche Städtetag gegründet wurde, ist Herr Oberbürgermeister Schnetzler, auf Grund des hohen Ansehens, dessen er in den weitesten Kreisen der Städteverwaltungen genoß, alsbald in dessen Vorstand berufen worden.

So darf ist wohl sagen, daß es Oberbürgermeister Schnetzler vergönnt war, mehr für das Wohl der Stadt Karlsruhe zu leisten, als je einem anderen. Er hat uns dadurch mit einer unauslöschlichen Dankesschuld beladen. Dazu kommt die allgemeine Hochachtung und Verehrung, die er sich durch seine edle Persönlichkeit, insbesondere durch seinen hohen Gerechtigkeitssinn auch dem Feinde gegenüber und durch seine echte Toleranz auf der einen und seine unerschütterliche Ueberzeugungstreue auf der andern Seite erworben hat.

Lassen Sie uns, verehrte Herren, dieses hochverdienten Mannes, von dem in vollster Wahrheit das Wort gilt: patriae in serviendo consumtus est", — „für das Vaterland hat er sich aufgezehrt" —, lassen Sie uns dieses ausgezeichneten Mannes auch heute in stiller Wehmut gedenken, lassen Sie uns ihm aber auch allzeit ein **dankbares**, ein **treues** und **freundliches Andenken** bewahren! Ich glaube, Ihrer Zustimmung sicher zu sein und bitte Sie, dies dadurch zu bekunden, daß Sie sich von den Sitzen erheben. —

Die Versammlung kam dieser Aufforderung nach. Das **Bildnis** des Verstorbenen war — mit **Trauerflor** umgeben — in einem **Blumenarrangement** im Saale aufgestellt.

Der Vorsitzende teilt sodann mit, daß gleich nach Beginn des neuen Jahres eine Bürgerausschußsitzung stattfinden müsse. Die Einverleibung von Beiertheim, Rüppurr und Rintheim, die sich bekanntlich mit Schluß dieses Jahres vollziehe, mache eine Neuregelung des Ortsrechts erforderlich, sobald diese Gemeinden Bestandteile der Stadt Karlsruhe geworden seien. Namentlich müsse Bestimmung getroffeen werden, welche für Karlsruhe bereits giltigen Ortsstatuten auf die neuen Stadtteile Anwendung finden sollten. Nach der herrschenden Rechtsanschauung und Praxis wirken eine ganze Reihe von Ortsstatuten, die nicht rein organisatorischen Charakter haben, sondern der Bevölkerung Verpflichtungen auferlegen, nicht ohne weiteres auf eingemeindete Gebiete, sondern erst kraft förmlicher Ausdehnung. Die erforderlichen Beschlüsse können aber erst gefaßt werden, wenn Stadtrat sowie Bürgerausschuß die im Eingemeindungsgesetz vorgesehene Ergänzung durch Stadträte und Stadtverordneten aus Beiertheim, Rüppurr und Rintheim erfahren haben. Diese neuen Mitglieder sind aber erst vom 1. Januar 1907 ab zur Mitwirkung berufen. Damit nun kein Interregnum eintrete, werde der Bürgerausschuß zu einer Sitzung auf **zweiten Januar** einberufen werden.

Ob es bis dorthin auch möglich sei, die geplante **Abänderung des Gehaltstarifs für die städtischen Beamten** vorzulegen, sei sehr zweifelhaft, was er gegenüber verschiedenen Anfragen feststellen wolle. Der Stadtrat sei ernstlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Bei der Geschäftsüberhäufung, wie sie aber seit Erkrankung des verstorbenen Oberbürgermeisters insbesondere den ersten Bürgermeister betroffen, sei es ihm schlechterdings unmöglich gewesen, diese Arbeit so zu fördern, wie der Stadtrat und er es gewünscht hätten.

Die Beamten sollten darunter nicht notleiden, da man einem neuen Gehaltstarif rückwirkende Kraft geben könne und zwar auf alle Fälle vom 1. Januar 1907 ab.

Zu der ersten Vorlage der Tagesordnung: Fertigung von Plänen und Kostenanschlägen für das **Nordbecken des städt. Rheinhafens** und Beseitigung des östlichen Widerlagers am Petrolumhafen verweist Bürgermeister **Siegrist** auf die gedruckte Begründung.

Es sei allerdings der Entschließung des Bürgerausschusses dadurch vorgegriffen worden, daß das östliche Widerlager des Petroleumhafens bereits beseitigt sei. Dies sei deswegen geschehen, weil diese Vorlage, die schon im Juli ausgearbeitet worden sei, längere Zeit die einzige war, die dem Bürgerausschuß hätte vorgelegt werden können. Außerdem sei während des niederen Wasserstandes die Beseitigung besonders leicht auszuführen gewesen, weshalb die Rheinbauinspektion vorgeschlagen habe, diese Arbeit **alsbald** zu machen.

Der Bürgerausschuß werde um nachträgliche Genehmigung gebeten.

Stadtv. **Ettlinger** befürwortet die Vorlage namens des geschäftsleitenden Vorstandes. Mit dem Rheinhafen im engsten Zusammenhang stehe die z. Zt. akute und ungemein wichtige Frage der Schiffahrtsabgaben. Der Stadtv.-Vorstand billige durchaus das entschiedene Vorgehen des Stadtrats gegen dieses Projekt, namentlich habe er sich gefreut, daß dessen Vertreter auf der Versammlung der Rheinschiffahrtsinteressenten in Düsseldorf sich energisch gegen die Abgaben ausgesprochen hätten. Die Abgaben seien Handel, Industrie und Konsum schädlich, namentlich bei uns in Baden. Man dürfe nur berücksichtigen, wie weit Baden vom Meere und vom Kohlen- und Eisengebiet des Niederrheins entfernt liege, und welche große Frachtkosten deswegen ohnehin schon entstünden. Die Einführung wäre ein schwerer Schlag für unsere Volkswirtschaft, und er glaube sich einig mit dem ganzen Bürgerausschuß, wenn er dem Wunsch Ausdruck gebe, daß die Abgaben-Freiheit erhalten bleibe.

Stadtv. **Bock**: Wenn man bedenke, wie sehr der Verkehr im Rheinhafen in den ersten 5 Jahren seines Bestehens sich entwickelt habe, so sei anzunehmen, daß in nicht zu ferner Zeit im Hafen eine Million Tonnen umgeschlagen würden. Er hätte gewünscht, daß Herr Oberbürgermeister Schnetzler, dessen eigenstes und bleibendstes Werk der Rheinhafen sei, diesen Zeitpunkt hätte noch erleben dürfen. In Anbetracht dieser Entwickelung müsse mit der Rheinregulierung vorwärts gemacht werden, damit die Schwierigkeiten, wie sie der niedrige Wasserstand in diesem Sommer mitgebracht habe, vermieden würden. Mit der im Interesse des Verkehrs erforderlichen festen Rheinbrücke in Maxau gehe es auch nicht vorwärts, es sei ganz still geworden. Und doch sei diese dringend zu wünschen, damit endlich der Verkehr der Rheinpfalz mit Karlsruhe die notwendige Verbesserung erfahren könnte. Wenn der Petroleumhafen z. Zt. auch nicht notwendig sei, so solle man doch bei dem Ausbau des Nordbeckens die Möglichkeit der Wiederanlage eines solchen schaffen, falls er künftig notwendig würde. Er sei für die Annahme der Vorlage.

Auch Stadtv. **Willi** spricht für die Vorlage, wünscht aber, daß nicht zu häufig Maßnahmen, die der Bürgerausschuß zu beschließen habe, ohne dessen Zustimmung vorgenommen werden. In der Schiffahrtsabgabenfrage sei die Haltung des Stadtrats zu begrüßen.

Als Redner auf das Schulbad in Mühlburg kommt, macht ihn der **Vorsitzende** darauf aufmerksam, daß eine Besprechung dieser Sache nicht zulässig sei, weil sie nicht zur Tagesordnung gehöre und verweist ihn auf den geschäftsordnungsmäßigen Weg, falls er einen Antrag stellen wolle.

Stadtv. Otto **Müller** ist mit der Vorlage, die eine Erweiterung des hervorragenden Werkes des verstorbenen Oberbürgermeisters darstelle, einverstanden. Die Stellung des Stadtrats in der Schiffahrtsabgabenfrage entspreche durchaus den Interessen der Stadt. Wir in Baden müssen immer und immer wieder sagen, wir wollen keine solchen Abgaben. Die Lage sei bei der Haltung Bayerns und Sachsens zweifelhaft. Bei Einführung der Abgaben müsse Baden und Hessen die Hauptzeche bezahlen. In Anbetracht der Schäden, die die diesjährige Wasserklemme der Schiffahrt und Industrie verursacht habe, bitte er den Vorsitzenden um Auskunft, wie es denn mit dem Kretzschen Spülbagger stehe.

Bürgermeister **Siegrist** geht auf einige von den Vorrednern erwähnte Punkte ein. Dem Stadtverordneten Willi gebe er die Zusicherung, daß man nur in Fällen der zwingendsten Notwendigkeit sich dazu herbeilassen werde, Maßnahmen, die der Bürgerausschuß zu beschließen habe, vor dessen Zustimmung auszuführen. Im vorliegenden Fall müsse auch berücksichtigt werden, daß in der Verwaltung der Stadt seit Monaten ganz abnorme Verhältnisse vorgelegen hätten.

Die Anregung des Stadtv. Bock, eine künftige Wiederanlage des Petroleumhafens bei dem Ausbau des Nordbeckens schon jetzt zu sichern, werde in Berücksichtigung gezogen werden. Die Belassung des jetzigen Petroleumhafens wäre unzweckmäßig, es sei vorzuziehen, ihn zum Nordbecken zu ziehen und etwaigen Falls später einen neuen Petroleumhafen zu erstellen. Um die vom Stadtv. Bock gewünschte Verbesserung der Verbindung mit der Pfalz habe sich der Stadtrat schon wiederholt bemüht, teilweise mit Erfolg. Man werde auf diesem Wege weiterschreiten. Auf die Anfrage des Stadtv. Müller wegen des Kretzschen Spülbaggers sei zu erwidern, daß seit langem Verhandlungen darüber schwebten, die zeitweise ins Stocken gerieten, weil die Beschaffung der erheblichen Mittel — 300 000 ℳ für ein Schiff und außerdem Betriebsmittel-Schwierigkeiten bereiteten. Neuerdings habe aber die Stadt Straßburg mitgeteilt, daß die erforderlichen Mittel bis auf den Betrag von 44 000 ℳ gesichert seien. Diesen Betrag hätte die Stadt Karlsruhe unter Beiziehung hiesiger Interessenten aufzubringen. Man stehe mit diesen in Verhandlung und er hoffe, daß ein Beitrag der Stadt in den Voranschlag für 1907 eingesetzt werden könne. Man sei es den Interessenten schuldig, einen solchen Versuch zu wagen. Die bereits aber mit unvollkommenen Mitteln vorgenommenen Versuche hätten wenigstens soviel ergeben, daß ein Erfolg möglich sei. Der Standpunkt der Vorredner in der Schiffahrtsabgabenfrage sei zu begrüßen, besonders wir in Baden könnten nicht genug protestieren gegen Einführung der Abgaben. Der Stadtrat habe seinen ablehnenden Standpunkt schon in Versammlungen dargelegt, er sei bei der Regierung vorstellig geworden, habe sich mit den badischen Städten ins Benehmen gesetzt und er werde auch mit außerbadischen Städten Fühlung nehmen. Sehr zu wünschen wäre es, daß auch die Interessenten — namentlich die Verbraucher — sich mehr rühren würden. Die Frage sei dringend und brennend, weil tagtäglich Nachrichten kämen, daß dieselbe in neue Stadien eintrete. Das Neueste sei, daß Sachsen zweifelhaft geworden sei. Auf die einzelnen Seiten der Frage könne er nicht eingehen, eines sei sicher, daß die Abgaben ohne Aenderung der Reichsverfassung unzulässig seien. Eine starke Strömung gehe allerdings dahin, zu beweisen, daß die Verfassung der Einführung nicht im Wege stehe. Die Haltung der badischen Regierung sei früher sehr fest gewesen, weniger sicher hätten die Aeußerungen der Regierungsvertreter im letzten Landtag geklungen. Bedenklich sei schon, daß die badische Regierung den Vertrag über die Mainkanalisierung unterzeichnet habe, der Rheinschiffahrtsabgaben vorsehe, wenn sie auch in dieser Frage sich noch Freiheit vorbehalten habe. Es sei dringend zu wünschen, daß in allen beteiligten Staaten von allen Seiten energisch Front gegen die Abgaben gemacht werde. Es sei auch gar kein sachlicher Grund für Einführung der Abgaben ersichtlich. Neuerdings habe er gelesen, daß die Abgaben eingeführt werden sollten, weil Preußens Finanzlage künftig etwa so schlecht werden könnte, daß es die Mittel für die Unterhaltung des Rheinfahrwassers nicht mehr aufbringen könnte. Das wäre gerade so, wie wenn die Stadt ein Eintrittsgeld in das Rathaus erheben wollte, weil vielleicht künftig einmal die Finanzlage der Stadt so schlecht werden könnte, daß sie das Reinigen der Gänge nicht mehr bestreiten könnte. — Der wahre Grund für die Einführung der Abgaben sei die Absicht der Transportverteuerung, keinesfalls der finanzielle Ertrag. Wenn Baden 13 Millionen Mark für die Rheinregulierung aufbringen wolle, so werde Preußen wohl bei einem Budget von einigen tausend Millionen die wenigen Millionen Mark, die die Abgaben einbringen könnten, verschmerzen können.

Stadtv. Wilh. **Weiß** meint, man solle nicht nur mit den anderen Städten Badens in dieser Frage ins Benehmen treten, sondern auch mit dem Land, um einen billigen Mittelweg zu finden.

Stadtv. **Kolb**: Es sei ihm schlechterdings unverständlich, daß ein Karlsruher Bürgerausschußmitglied heute von Nichtberücksichtigung der Landwirtschaft reden könne. Die Agrarier hätten die Städte auch nicht gefragt, als sie die Grenzen für die Fleischeinfuhr gesperrt hätten. Er freue sich über die Haltung der Stadtvertretung, allein ein großer Teil der Herren die hier säßen, vergesse daß die von ihnen vertretene Politik der Grund derartiger Rückschritte sei. Jetzt, nachdem das Spiel zu dreiviertel verloren sei, sei schwer etwas zu machen. Wenn Bürgermeister Siegrist sage, es sei kein Grund für Einführung der Abgaben gegeben, so müsse man sich auch fragen, warum die Fahrkartensteuer eingeführt worden sei. Das seien eben alles Ausflüsse und Konsequenzen der bisher im Reich verfolgten reaktionären Politik.

Stadtrat **Binz**: Wenn der Vorredner die Schiffahrtsabgaben als Konsequenz der derzeitigen inneren Politik im Reiche — wie sie von hier vertretenen Parteien befolgt wurde, bezeichnet habe, so sei dies unrichtig. Diejenige Partei, die Kolb hauptsächlich gemeint habe, habe in ihrer Wirtschaftspolitik einen gerechten Ausgleich aller Interessen, der städt. und ländlichen erstrebt, aber protestiert müsse werden gegen eine einseitige agrarische Politik. Diese wolle die Schiffahrtsabgaben, die nichts mit dem „Schutz der nationalen Produktion" zu tun hätten. Die Abgaben-Freiheit der Flüsse sei das Produkt einer historischen wirtschaftlich-politischen Entwickelung, die namentlich die partikulare Regelung der Abgaben beseitigen wollte. Die Abgaben könnten nur nach Aenderung der Reichsverfassung eingeführt werden, ohne diese seien sie verfassungs- und rechtswidrig. Daß auch die badische Landwirtschaft an den Abgaben kein Interesse habe, habe erst neulich ein hervorragender Landwirt, der Landtagsabgeordnete Sänger an Hand von Tatsachen und Erfahrungen festgestellt. Die städt. Verwaltung müsse gegen Abgaben protestieren, sie widersprechen Treu und Glauben. Man habe den Rheinhafen gebaut in dem Vertrauen auf die Abgabenfreiheit. Eine Genugtuung sei es, daß in der Versammlung der Rheinschiffahrtsinteressenten in Düsseldorf einmütig die Abgaben verworfen und zugegeben wurde, daß Süddeutschland hauptsächlich interessiert sei. Ueber die angeblich schwankende Haltung Sachsens müsse man sich wundern. Er hoffe, daß die Meldung unrichtig sei, es sei möglich, daß die Nachricht von den Gegnern ausgehe und nur den Zweck habe, Verwirrung anzurichten. Den schärfsten Widerspruch müsse man gegen die Abgaben erheben.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Ebenso wird die Erwerbung des Grundstücks L.-B. Nr. 6121 an der Ettlingerstraße, nach Befürwortung durch Stadtv. **Layh** namens des Stadtv.-Vorstandes einstimmig angenommen.

Zur nächsten Vorlage „Erlassung eines Ortsstatuts über die Bevormundung durch Beamte der Armenverwaltung", verweist Bürgermeister **Siegrist** auf die gedruckte Begründung.

Stadtv. **Bergmann** befürwortet die Vorlage namens des geschäftsleitenden Vorstands.

Stadtv. **Schaier**: Damit gehe die Vormundschaft über die Armenkinder in bureaukratische Hände über, was im allgemeinen zwar nicht erwünscht, aber hier im Interesse der Vereinfachung zweckmäßig sei. Beschwerden gegen die betr. Beamten solle man an den Waisen- und Armenrat gelangen lassen, der in entsprechender Weise zusammenzusetzen wäre. Die Vorlage zeige insofern einen Fortschritt, als darin anerkannt sei, daß die Fürsorge für die Waisen auch im Interesse der Allgemeinheit liege.

Bürgermeister **Siegrist**: Wenn er den Vorredner recht verstanden habe, so wünsche er, daß die Beamten der Armenverwaltung nicht schalten und walten können, wie sie wollten. Es sei aber vorgesehen, daß der **Vorsitzende** des Armenrats die Vormundschaft führe, der sich dabei der übrigen Beamten des Armenrats bedienen könnte. Dieser stehe unter Aufsicht des Amtsgerichts und habe auch selbstverständlich dem Armen- und Waisenrat Rede und Antwort zu stehen. Den Standpunkt, daß die Fürsorge für die Armen- und Waisenkinder eine im öffentlichen Interesse gelegene Aufgabe sei, habe der Stadtrat auch bisher schon eingenommen.

Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Zum 4. Punkt der Tagesordnung: **Bauliche Aenderungen** im Rathause und in den Häusern Karlfriedrichstraße 8 und Zähringerstraße 100 zum Zwecke der Erweiterung, Verlegung und Gewinnung von Geschäftsräumen verschiedener städtischer Stellen berichtigt Bürgermeister **Siegrist** zunächst eine in der Druckvorlage enthaltene Unrichtigkeit. Die Ausnützung der im Frühjahr erworbenen Häuser zu Büreauzwecken habe den Stadtrat wiederholt beschäftigt. Anstatt des ersten Projekts, das einen Aufwand von 280 000 ℳ verursacht hätte, habe man die jetzige Vorlage, die im ganzen 176 700 ℳ beanspruche, ausgearbeitet, indem man nur die unbedingt notwendigen Ausgaben machen wolle, um die Häuser für die Dienstzwecke verwenden zu können. Insbesondere habe man auch von der früher vorgesehenen Einrichtung einer Zentralkompfheizung abgesehen und auch die Aenderung der Fenster im Mittelstock des früheren Müllerschen Anwesens, wie sie der in der Bürgerausschußvorlage enthaltene Plan noch zeige, weggelassen. Obwohl auch noch künftighin Verschiebungen in der vorgesehenen Einteilung der Geschäftsräume nicht ausgeschlossen seien, so habe man doch die Vorlage jetzt gemacht, weil einzelne Aenderungen sehr dringlicher Natur seien, so die Erweiterung der Stadtkasse und die Verlegung des Grundbuchamts und des Gewerbegerichts, die schon mit Beginn des kommenden Jahres ihre neuen Räume beziehen sollten. Er bitte auch um Nachsicht, daß man einzelne Bauarbeiten, wie sie die Verlegung des Leihhauses aus dem Rathaus in letzterem erfordert habe, bereits in Angriff genommen habe, weil damit nicht länger hätte zugewartet werden können.

Stadtv. **Zinser** legt namens des Vorstandes der Stadtverordneten im einzelnen dar, wie sich der angeforderte Betrag auf das Rathaus, auf das frühere Müllersche Anwesen und das Haus Zähringerstraße 100 verteilt. Von den 176 680 ℳ seien zunächst 36 350 ℳ für Beleuchtungskörper und Mobiliar abzuziehen. Bei eingehender Prüfung des Voranschlags habe sich ergeben, daß die Kosten des Umbaues nicht so hoch seien, wie sie auf den ersten Blick erscheinen. Durch Verlegung von einzelnen Stellen, wie z. B. der Volkslesehalle in das Haus Zähringerstraße 100 ergebe sich auch eine nicht unwesentliche Ersparnis an Miete, die die Stadt bisher bezahlt habe. Der Stadtverordnetenvorstand habe sich insbesondere durch die Erklärung zur Annahme der Vorlage bewegen lassen, daß der geplante Umbau nicht ein Provisorium geben solle, sondern auf Jahrzehnte hinaus brauchbare Räume ergebe. Auch von der Notwendigkeit einer engeren Verbindung mit dem Rathaus mittelst der Brücke über die Zähringerstraße habe man sich überzeugt, da der gegenseitige mündliche Verkehr zwischen den einzelnen Geschäftsstellen insbesondere auch den mit dem Rechnungswesen befaßten Stellen im Interesse einer raschen Geschäftserledigung notwendig sei.

Stadtv. **Mölloth** hegt gelinde Zweifel, ob man nicht doch vor einem Provisorium stehe, insbesondere aber, ob sich nicht der Brückenbau ersparen lasse. Es sei auch zu erwägen, ob nicht die bisherige Wohnung des Oberbürgermeisters in absehbarer Zeit zu Geschäftsräumen Verwendung finden könnte, ebenso die durch eventuelle Verlegung der Krankenkassen sich ergebenden Räume. Diejenigen Stellen im Rathause, die ständig Verkehr mit der Zentralleitung hätten, solle man in den dann frei werdenden Räumen unterbringen. Er regt ferner an, ob nicht die Mittel für den Tresor der Sparkasse aus Wirtschaftsmitteln genommen werden könnten.

Bürgermeister **Siegrist** hält die Verwendung der bisherigen Dienstwohnung des Oberbürgermeisters zu Dienstzwecken für wahrscheinlich, glaubt aber, daß auch diese nebst den bisher von den Krankenkassen und der ambulatorischen Klinik benutzten Räumen dem rasch sich mehrenden Bedürfnis nicht genügen würde. Jedes Jahr bringe der Gemeindeverwaltung neue Aufgaben, zu deren Bewältigung neue Beamten notwendig seien, deren Anzahl sich mit dem raschen Anwachsen der Stadt überhaupt vermehre. Mit ihm wolle der Stadtrat der Ansicht, daß man mit der Genehmigung der Vorlage einen dauernden Zustand schaffe, wenn auch in einer fernen Zukunft sich einmal die Notwendigkeit ergeben könnte, an einen Neubau zu denken. Auf die

Erstellung der Brücke habe auch der verstorbene Oberbürgermeister den größten Wert gelegt. Ihre Ablehnung würde, abgesehen von der Erschwerung des Dienstes und der Geschäftsvermehrung für die einzelnen Stellen die Neueinstellung von **mindestens** 2 Kanzleidienern erfordern. Gegen die Erstellung der Brücke hätten sich auch einige Anwohner der Zähringerstraße westlich der Lammstraße gerichtet; deren Befürchtungen, daß ihr Geschäftsverkehr irgendwie durch die Brücke Not leide, halte der Stadtrat nicht für gerechtfertigt. Zur Frage der Deckung dieser Ausgaben wolle er nur darauf hinweisen, daß man bisher derartige Ausgaben ganz aus Anlehensmitteln bestritten habe, mit der Uebernahme des größten Teils des Aufwandes mit 103 500 ℳ auf Wirtschaftsmittel unter Verteilung auf die Jahre 1906 und 1907 sei man also schon erheblich von der bisherigen Praxis abgewichen. Den Aufwand für die Verbindungsbrücke und für die Einrichtungen der Sparkasse mit Tresor aus Anlehensmitteln zu decken, sei gerechtfertigt, weil hiedurch eine bleibende Verbesserung geschaffen und auch die Rentabilität der Sparkasse erhöht werde. Bei der geplanten Verteilung sei es voraussichtlich möglich, von einer Umlageerhöhung im nächsten Jahre abzusehen, die in Frage kommen könne, wenn man mit der Deckung aus Wirtschaftsmitteln noch weiter gehe.

Stadtv. **Otto Müller** meint, die Brücke wäre eine Annehmlichkeit, nicht aber eine Notwendigkeit, da doch auch verschiedene selbständige Verwaltungsstellen in Betracht kämen; deren bequemere Verbindung mit der Zentralleitung rechtfertige den Aufwand von 26 000 ℳ keineswegs. Im übrigen habe auch er sich von der Notwendigkeit der Erweiterung der Geschäftsräume überzeugt.

Stadtv. **Willi** gibt auch namens seiner Fraktion die Zustimmung zu der geplanten Einrichtung, erinnert aber, daß beim Erwerb der Häuser zugesichert worden sei, daß die Einrichtung mit verhältnismäßig wenig Kosten durchgeführt werden könne, was nun doch nicht völlig zutreffe; auch sei mit weiteren Ausgaben zu rechnen. Zu der Erstellung der Verbindungsbrücke könne er erst sich äußern, wenn man ihm versichern könne, daß die Stadt nicht etwa infolge dieses Bauwerkes Gefahr laufe, in kostspielige Prozesse verwickelt zu werden. Ob diese juristische Frage schon geprüft sei, wisse die sozialdemokratische Fraktion nicht, weil man ihr immer noch nicht die ihr zustehende Vertretung im Stadtrat gewährt habe.

Bürgermeister **Siegrist** erklärt, daß von einer Schadensersatzpflicht der Stadt keine Rede sein könne, da ja die Brücke nur Häuser, die in städtischem Eigentum sich befänden, verbinden solle. Den Stadtv. Otto Müller verweise er, um ihn von der Notwendigkeit der Brücke zu überzeugen, z. B. auf den ständigen mündlichen Verkehr zwischen den Bureaus der Armenverwaltung, die in das Haus Karl-Friedrichstraße Nr. 8 kommen sollen und dem Vorsitzenden des Armenrats. Aehnlich sei es mit den Rechnungsstellen; gerade auch die Beamten des Rechnungsamtes seien in lebhafter Verbindung mit den verschiedenen städtischen Stellen. Wenn man die mündliche Verhandlung erschwere, so leide der Dienst darunter. Zugeben wolle er, daß auch er mit der architektonischen Ausgestaltung der Brücke, die er sich etwas leichter gewünscht hätte, nicht ganz einverstanden sei. Dem werde aber abgeholfen werden.

Stadtv. **Kirchenbauer** will nicht, daß an Stelle der bestehenden Häuser ein Neubau erstellt würde und spricht sich für die Errichtung der Brücke, die den einfachen Formen des Rathauses und des Müllerschen Anwesens sich anschließen solle, auch im Interesse des Städtebildes aus. Die Notwendigkeit der Erweiterung der Büreauräume zeige auch der ganz unzulängliche Zustand des kleinen bisher für die Schätzungskommission bestimmten Raumes.

Stadtv. **Bock** bekämpft den Plan einer Verbindungsbrücke; etwas Bewegung unter Benützung der Straße würde den Beamten gar nichts schaden. (Zuruf: Aber dem Dienst!) Zu der geplanten Vergrößerung der Räume des Standesamtes erklärt er: Wenn die Begründung zu dieser Vergrößerung anführe, daß das Großh. Amtsgericht den bisherigen Zustand gerügt habe, so wolle er zwar dessen Zuständigkeit nicht anzweifeln; wenn das Amtsgericht aber städtische Büreaus nicht für ausreichend halte, so solle doch zunächst auch dafür gesorgt werden, daß das Amtsgericht auch dem Publikum menschenwürdige Räume zur Benützung zur Verfügung stelle. Er verweise insbesondere auf das sogen. Zeugenzimmer des Schöffengerichts. Wolle man nicht auf dem zugigen Gang die oft recht lange Wartezeit zubringen, so müsse man in jenem unzulänglichen Raum und zudem noch manchmal inmitten eines recht zweifelhaften Publikums sich aufhalten.

Bürgermeister **Siegrist** erklärt, daß der Stadtrat schon früher wegen der Verbesserung der Räumlichkeiten des hiesigen Amtsgerichts Schritte getan habe und auch neuerdings der Frage seine Aufmerksamkeit zuwenden wolle, dagegen könne die Stadt nicht verlangen, daß der Staat im Amtsgerichtsgebäude für verschiedene Gesellschaftsklassen verschiedene Wartezimmer schaffe.

Stadtv. **Held** wünscht, daß bei Vergebung der nach der Vorlage notwendigen Arbeiten mehrere Geschäfte berücksichtigt würden und auch eine Bevorzugung einzelner unterbleibe, die bei früheren Vergebungen schon Mißstimmung hervorgerufen habe.

Bürgermeister **Siegrist** bittet den Vorredner, ihm einzelne Tatsachen mitzuteilen, die den Vorwurf der Bevorzugung einzelner rechtfertigen, damit man eine Untersuchung vornehmen könne. Er müsse eine auf unsachliche Erwägungen beruhende Bevorzugung einzelner entschieden bestreiten. Die neuen Grundsätze über die Vergebung von Lieferungen der Stadtgemeinde enthielten auch den Grundsatz der möglichsten Verteilung der Arbeiten in Lose, von der nach Möglichkeit Gebrauch gemacht würde.

Stadtv. **Billing** sieht in der geplanten Verbindungsbrücke, die einem praktischen Bedürfnis entspreche, eine auch ästhetisch befriedigende Lösung. (Lebhaftes Bravo!)

Stadtv. **Baumeister** erklärt: Auch er sei im Zweifel gewesen über die Notwendigkeit der Verbindungsbrücke, habe sich aber durch die Ausführungen des Vorsitzenden davon überzeugen lassen. Er habe auch zum Stadtrat das Vertrauen, daß dieser nur das Notwendige und Nützliche verlange. Die Rathauserweiterung sei weder ein Provisorium noch eine Definitivum auf immerwährende Zeit, sondern ein auf absehbare Zeit ausreichender Zustand. Das Projekt der Brücke sei ein bischen schwer und deshalb kostspielig. Wenn er auch die angeforderten Mittel mitbewillige, hoffe er doch, daß der Stadtrat noch eine billigere Ausführung der Brücke finde.

Hochbauinspektor **Beichel** erläutert sodann die technische Ausführung der Verbindungsbrücke und erklärt, daß noch weitere Projekte in Bearbeitung seien, die auch den Wunsch des Vorredners berücksichtigen.

Stadtv. **Willi** gibt namens der sozialdemokratischen Fraktion nunmehr auch die Zustimmung zur Verbindungsbrücke, nachdem er sich von der Aussichtslosigkeit etwaiger wegen dieses Brückenbaues gegen die Stadt angestellter Prozesse habe überzeugen lassen.

Hierauf wird die Vorlage, abgesehen von der Verbindungsbrücke, einstimmig und der Bau der Verbindungsbrücke mit allen gegen sieben Stimmen genehmigt.

Gegen die **Verkündung der städtischen Rechnungen und der Rechnung** der städtischen Sparkassen für 1905 erhebt sich nach Erläuterung durch Stadtrat **Dürr** kein Einspruch. Auch die städtischen Rechnungen vom Jahr 1903 werden nach dem Antrag der Abhörkommission verbeschieden.

Stadtv. **Weeber** weist dabei darauf hin, daß durch verschiedene Erkrankungen und Vertretungen von städtischen Personen die Abhör etwas verzögert worden sei, zollte aber namens der Abhörkommission der Tätigkeit der städtischen Rechnungsbeamten volle Anerkennung. Auch eine Nachprüfung einer der 22 städtischen Rechnungen, nämlich der des städtischen Gaswerks durch einen staatlichen Aufsichtsbeamten habe zu keinerlei Beanstandungen geführt.

Hierauf gibt der Vorsitzende das Ergebnis der vor der Sitzung stattgefundenen Wahl eines Stellvertreters für den durch Tod abgeschiedenen Stadtv. **Spitzmüller** bekannt. Mit 71 Stimmen sei Registraturassistent **Jakob** gewählt worden.

Zu Mitgliedern des Stiftungsrats der K. Schrempp'schen Arbeiterstiftung wurden gewählt die Herren Brauereidirektor Karl Schrempp sen., Stadtverordneter Karl Markstahler und Bierbrauer Kilian Götz.

Zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Karl Friedrich-Leopold und Sophien-Stiftung wurden gewählt: Medizinalrat Dr. Wilhelm **Bähr**, Oberstiftungsrats-Präsident Rudolf **Fetzer**, Direktor Wilhelm **Finck**, Stadtrat Ludwig **Händel**, Stadtbaurat Otto **Helck**, Privatier Heinrich **Knittel**, Geistl. Rat Anton **Knörzer**, Direktor Karl **Rheinbold**, Stadtpfarrer Franz **Rohde**, Privatier Eduard **Schanff**, Privatier Philipp **Vomberg** und Stadtrat Adolf **Williard**.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Badischer Frauenverein.

Am 2. Januar 1907 beginnt in der Kunststickereischule ein neuer **Kurs zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen**, sowie ein neuer **Unterrichtskurs für feinere weibliche Handarbeiten.** 16837*

Anmeldungen dafür sind an die Kunststickereischule, Linkenheimerstraße 2, zu richten, mündliche Auskunft wird ebendaselbst erteilt jeweils in den Vormittagsstunden zwischen 9—12 Uhr.

Karlsruhe, den 17. November 1906.

Der Vorstand der Abteilung I.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Ettlingerstraße Nr. 3.

Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder, die Sparbücher, sofern eine Ein- oder Rückzahlung in diesem Jahre nicht mehr beabsichtigt ist, in tunlichster Bälde in unserm Bureau zur Abrechnung und Revision abzugeben. 18282.2 2

Der Vorstand.

Wegen Räumung meines

Neben-Lokales, 32 Kriegstr. 32

offeriere so lange Vorrat

1 Posten

Seiden-Hüte 3.75

incl. Karton Mk.

in allen Weiten. Modernste Formen.

1 Posten

Klapp-Hüte 5.60

incl. Karton Mk.

Josef Goldfarb

32 Kriegstrasse 32.

18118.4.3

Wilh. Devin

Hof-Uhrmacher Karlsruhe

203 Kaiserstrasse 203

Taschenuhren, Wanduhren, Haus-Uhren. 18293 2.2

Grösste Auswahl • Rabattmarken • Billigste Preise.

Ludwig Schweisgut, Gr. Bad. Hoflieferant, 4 Erbprinzenstr. 4

Hoflieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden

Entwurf von Maler Hellmuth Eichredt.
Eigentum der Firma Ludwig Schweisgut.

empfiehlt die von **Künstlern** und der **gesamten musikalischen Welt** als **unübertroffen anerkannten** 17555.3.3

***Flügel und Pianinos* von**

Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons.

Fachmännische Garantie. Reelle Preise. Grösste Auswahl. Umtausch aller Klaviere. Gespielte Instrumente billigst.

570

Trauringe

D. R. P.

ohne Lötfuge, in jeder Façon, nach Gewicht am billigsten bei

B. Kamphues

Uhrmacher und Juwelier,

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 199 b, Ecke Waldstr.

Englische Schlafzimmer,

hell, nußb. pol., in großer Auswahl, in jeder Ausführung, werden billig **abgegeben** bei 17614 10.3

Lud. Seiter, Waldstraße 7.

Prachtvolle Büste

erlangen Sie durch **Rettis hygienisch. Büstenwasser.** Aeußerlich anwendbar. Preis 4 Mk. Alleinverkauf für Karlsruhe:

H. Bieler, Parf.,

Kaiserstraße 223.

Diskreter Postversand. 16086.20.5

Billige, neue Pianinos,

schon recht guter Konstruktion empfiehlt zu **netto** Mk. 470 —

◂ **Ludwig Schweisgut,** ▸

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

17552.20.13

Gelegenheitskauf!

Ein fein ausgestattetes **Pianino** von sehr schöner Tonfülle und moderner Konstruktion ist umständehalber **zu verkaufen.** Langjähr. Garantieschein. Zu besichtigen **Schillerstraße 2,** 2. St., lks. B40771.2.2

M. Friederich & Cie.,

Hofjuweliere,

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 112, Telephon 2033,

Pforzheim — Bruchsal,

laden zum Besuch ihres auf **Weihnachten** mit allen **Neuheiten** ausgestatteten Lagers in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

ergebenst ein. 17722.3.3

Geislinger- u. Christofle-Tafelgeräte u. Bestecksachen

zum Fabrikpreis.

Zur Weihnachtsbäckerei empfehle

Sämtliche Artikel

in **frischer neuer Ware** zu **äußerst billigen Preisen.**

Drogerie Wilhelm Tscherning vormals W. L. Schwab

Mitglied des Rabattsparvereins. 17890.5.4

Divan,

neue Kameltaschendivan mit Roßhaar in all Preisl. v. **45** Mk. an, gr. Auswahl in ca. **60 verschied. Dessins,** nur eig. Fabrikat, **Garant. f. gute, dauerh. Arbeit.** Gebe extra **10%** **Rabatt** nur bis Weihnachten. Ausw. Liefer. franko. **Rud. Köhler,** Tapezier, **Schützenstr 56.** Magaz. i. Hof. B 9931

Zu verkaufen Violine m. **Kasten** eine sehr gute u. **allem Zubehör.** Preis **15 M.** B40778 **Klauprechtstr. 2,** part.